

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

In
Form und Linie
Preis
und
Qualität
gleich vorteilhaft
Kleidung
aus dem
**Kaufhaus
Pöchhacker**

Nummer 43 (69. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 22. Oktober 1954

Die Landtagswahlen 1954

Die Wahlen in vier österreichischen Bundesländern nahmen am Sonntag einen ruhigen, geregelten Verlauf.

Wien

In Wien, wo rund 35.000 Personen weniger wahlberechtigt waren als das letzte Mal, wurden bei einer Wahlbeteiligung von 89 Prozent insgesamt 1.076.841 gültige Stimmen abgegeben. 52,7 Prozent, nämlich 567.000 entfielen auf die SPÖ, 33,2 Prozent, das sind 357.303 Stimmen auf die ÖVP, 8,3 Prozent oder 88.943 Stimmen auf die Kommunisten, 4,6 Prozent oder 49.861 Stimmen auf die Wahlpartei der Unabhängigen, 1,2 Prozent, das sind 13.408 Stimmen auf die National-freiheitliche Wahlgemeinschaft (FSÖ, und Parteilose) und 246 Stimmen auf die Radikalsozialistische Arbeiterbewegung (RSA).

Die neue Mandatsverteilung sieht 59 sozialistische (früher 52), 35 Volkspartei-(bisher ebenfalls 35), 6 kommunistische (früher 7), aber keine WdU-Mandatare (früher 6) vor.

Niederösterreich

In den vier Wahlkreisen Niederösterreichs wurden 879.015 Stimmen abgegeben, von denen 17.444 ungültig waren. Die ÖVP. erhielt 436.668 Stimmen und 30 Mandate, die SPÖ, 353.134 Stimmen und 23 Mandate, die Kommunisten 49.713 Stimmen und 3 Mandate, die WdU, 22.056 Stimmen und kein Mandat. Hier hat die Volkspartei ein Mandat an die Sozialisten abgegeben.

Salzburg

Bei den Salzburger Landtagswahlen erhielt die ÖVP, 79.295 Stimmen, die SPÖ, 65.871 Stimmen, die WdU, 22.747 Stimmen, die Kommunisten 4.001 Stimmen und die Salzburger Heimatliste 692 Stimmen. Im Landtag werden 15 Mandate der ÖVP., 13 der SPÖ, und 4 der WdU, zufallen. Die ÖVP. verzeichnet einen Gewinn von 2 und die SPÖ, von

4 Mandaten, während die WdU, einen Sitz einbüßte.

Vorarlberg

In Vorarlberg wurden bei den Landtagswahlen 111.262 Stimmen abgegeben, von denen 5886 ungültig waren. Die ÖVP. erhielt 61.109 Stimmen, die Sozialisten 27.357 Stimmen, die WdU, 14.394 Stimmen und die Kommunisten 2.516 Stimmen. Im neuen Landtag werden die ÖVP, wie bisher 16, die Sozialisten 7 (4) und die WdU, 3 (6) Sitze haben, während die Kommunisten leer ausgehen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Burgtheaterdirektor Dr. Adolf Rott hat mitgeteilt, daß die **Eröffnung des wiederhergestellten Burgtheaters am Ring** zwischen dem 24. September und dem 15. Oktober 1955 stattfinden wird. Als erstes Stück wird Goethes „Egmont“ aufgeführt werden.

Wenige Monate vor der Vollendung seines 70. Lebensjahres starb in Zelking der bekannte Schriftsteller **Hans Breckastiftegger**.

Der Erbauer der Glocknerstraße Hofrat Dipl.Ing. Wallack teilte mit, daß auf der Franz-Josefs-Höhe ein „**Parkturn**“ errichtet wird, der 900 Personenautos Platz bieten soll. Der gewaltige Bau wird beim Parkplatz auf dem Freiwanddeck entstehen.

In Fleckendorf bei Linz wurde eine **Sendeanlage für drahtlose Übersee-Telephonie** eröffnet. In diesem Zusammenhang wurde bekanntgegeben, daß es in Österreich fast eine halbe Million Fernsprechstellen gibt. Auch das Fernschreiben ist im Aufschwung begriffen, da in den letzten zwei Jahren 448 neue Teilnehmer sich angemeldet haben, so daß insgesamt 1850 Anschlüsse registriert sind.

In Bregenz feierte kürzlich **Dr. Karl Blodig** seinen 95. Geburtstag. Der Jubilar, der sich als erster Augenfacharzt Vorarlbergs in Bregenz niedergelassen hatte, ist ein bekannter Alpinist. Er verwirklichte u. a. sein Ziel, **alle 66 Viertausender der Alpen** zu besteigen. In Vorarlberg unternahm er eine Reihe von Erstbesteigungen.

Bei archäologischen Grabungen auf dem Plateau Burg-über-Stans bei Schwaz in Tirol fand man die **Überreste eines Bauernhauses** aus der Zeit zwischen dem dritten vorchristlichen Jahrhundert und der Zeit um Christi Geburt. Fachleute meinen, daß sich auf diesem Plateau die Überreste der ältesten bisher freigelegten Bauernsiedlung Tirols befinden. Die Grabungen haben gezeigt, daß die Urbewohner Tirols in zweigeschossigen Häusern mit kellerartigem Unterbau und einem Oberbau aus Holz wohnten.

Dicke Briefstapel liegen schon jetzt in Christkindl bei Steyr bereit, um gleich als erste bei der Eröffnung des Sonderpostamtes abgefertigt zu werden. Das Interesse an den Sonderstempeln in der Weihnachtszeit ist heuer noch größer als im Vorjahr. Besonders aus Kalifornien und England liegen viele Anfragen vor.

Die **Weinlese hat bereits eingesetzt**. Der Ertrag an Süßmost wird auf über eine Million Hektoliter, also um etwa 25 Prozent höher als im Vorjahr, eingeschätzt. Allerdings ist die Qualität, besonders in jenen Weinbaugebieten, die nicht günstigen Sonnenbestrahlungsverhältnissen ausgesetzt waren, gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben. Von den zuständigen Stellen wurde den Wein-

bauern nahegelegt, sich in größerem Ausmaß als sonst auf die Spätlese zu verlegen, da hierdurch eine Qualitätsverbesserung des Ertrages noch in den letzten Wochen erzielt werden könnte, die einen namhaften Einfluß auf die Güte des Weines auszuüben in der Lage wäre.

Das Grazer Werk der Pauker-AG. wird durch einen **Großauftrag der Bundesbahnen** für zwei Jahre hindurch voll ausgelastet sein. Unter anderem werden 30 Triebwagenzüge mit je vier Wagen und 30 neuartige Schnellzuglokomotiven gebaut werden. Die Lokomotiven werden eine Fahrtgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometer erreichen können.

Ein Landwirt in Kaprun erstattete die Anzeige, daß ein unbekannter Bursche sich in einem Heustadel aufhalte. Zwei Gendarmeriebeamte begaben sich daraufhin an die bezeichnete Stelle, wo sie einen bis zur Hüfte im Heu eingegrabenen Mann fanden. Auf die Aufforderung, das Versteck zu verlassen, **schoß er durch seinen Mantel auf die zwei Beamten**, verfehlte sie jedoch. Die Gendarmen holten daraufhin Verstärkung und forderten den Gewalttäter auf, das Versteck zu verlassen. Da der Bursche nicht reagierte, feuerten sie mehrere Karabinerschüsse auf den Heustadel ab. Einer der Beamten arbeitete sich dann an das Versteck des Unbekannten heran, wo er feststellte, daß dieser bereits tot war; er wies einen Herzschoß auf. Der Gewalttäter wurde als der 35jährige Schlosser Franz Morre festgestellt, der kurze Zeit in Kaprun arbeitete.

In Solbad Hall wurde um Mitternacht von einem Hotelgast ein Mann beobachtet, der **an der Fassade des Parkhotels von Balkon zu Balkon kletterte**. Beim Eintreffen von Gendarmeriebeamten war der Fassadenkletterer bereits geflüchtet. Ein Gendarmeriediensthund nahm die Spur auf und führte die Beamten zur Wohnung des Gesuchten, der bereits im Bett lag. Es handelte sich um einen polizeibekannteren Verbrecher, der bereits im Sommer versucht hatte, in ein Zimmer des Hotels einzudringen. Er hatte es auf den Schmuck von Personen abgesehen, die anlässlich einer Hochzeit in dem Hotel nächtigten.

In Wien wurden auf der Simmeringer Hauptstraße **weiße, gezähnte Platten** als schräge Abgrenzung zwischen Straßenbahn und Fahrbahn verlegt, da ein gewöhnlicher Randstein zu nieder und daher zu wenig wirksam gewesen wäre. Bei unbeabsichtigtem Überfahren geben diese Platten ein deutliches akustisches Signal und ein mechanisches Rüttelzeichen von sich. Durch die senkrechten Flächen der Zähne ist die Abgrenzung auch in der Nacht gut sichtbar.

Kürzlich verlangte der Fleischhauergehilfe Otto W. aus Stockerau im Stadtkrankenhaus einen Arzt zu sprechen, dem er erklärte: **„Helfen Sie mir, ich habe E 605 getrunken!“** Nachdem er noch mitgeteilt hatte, daß er das Gift in selbstmörderischer Absicht getrunken habe, verlor er das Bewußtsein. Die Bemühungen der Ärzte blieben erfolglos. W. verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

126 Kisten mit Essiggurken im Wert von 20.000 S, die auf dem Anhänger eines Lastkraftwagens geladen waren, wurden zum Großteil vernichtet, als auf der Brünner Straße plötzlich die Kuppelung des Anhängers riß und das Fahrzeug über die sogenannte Schaffbrücke sechs Meter tief in einen Bach stürzte.

Die günstige Wirtschaftslage dauert an

Das Institut für Wirtschaftsforschung stellt in seinem letzten Monatsbericht ein Anhalten der günstigen Wirtschaftslage fest. Vor allem bahnt sich allerdings ein Szenenwechsel an. Während bis vor kurzem noch von der Zahlungsbilanz die kräftigsten Impulse ausgingen, wird langsam die heimische Investitionstätigkeit zum stärksten konjunkturbelebenden Faktor. Die Bauwirtschaft läuft auf vollen Touren und die maschinellen Investitionen haben in den letzten Monaten sprunghaft zugenommen. Die Wirtschaft neigt zu höheren Investitionen, da sich die Ertragsaussichten mit fortschreitender Konjunkturbelebungs bessen und die Kreditinstitute bereitwilliger als bisher Anlagekredite vergeben. Auch steuerliche Erwägungen, das knappe und teure Angebot an Arbeitskräften und die hohe Kapazitätsausnutzung legen vielen Betrieben Rationalisierung- und Erweiterungsinvestitionen nahe. Die Aufträge an die Investitionsgüterindustrien wachsen daher oft rascher, als die Produktion ausgeweitet werden kann. In vielen Betrieben sammeln sich größere Auftragsbestände, die sie von kurzfristigen Schwankungen unabhängig machen und ihnen eine wichtige konjunkturpolitische Reserve sichern. Der Arbeitsmarkt wurde weiter entlastet. Ende September waren 91.800 Stellen-suchende vorgemerkt, das war um fast ein Drittel weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit nahm vor allem in den Konsumgüterindustrien ab, die zu Beginn der Herbstsaison in größerem Umfang neue Arbeitskräfte einstellten. Auch die Zahl der arbeitsuchenden Bauarbeiter und Metallarbeiter ging heuer dank der ausgezeichneten Bau- und Investitionskonjunktur noch zurück. Die Großhandelspreise sanken von August auf September um 0,4, die Lebenshaltungskosten um 0,8 Prozent. Diese sind damit nur mehr um 2,4 Prozent höher als vor einem Jahr. Trotz dieser Stabilität sind aber nach wie vor starke Preisaufrückerkräfte wirksam, insbesondere bei Holz und Fleisch. Das Wirtschaftsforschungsinstitut erklärt ferner, daß man heuer gegen die Winterarbeitslosigkeit besser

gerüstet sei, als im Vorjahr. Es sei zu erwarten, daß bei normalen Witterungsverhältnissen heuer mehr Bauarbeiter beschäftigt werden als im vergangenen Winter.

Das Ergebnis der Landtagswahl vom 17. Oktober 1954 in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vergleichszahlen: Nationalratswahl 1953

Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 3538, davon waren gültig 3451, ungültig 87 Stimmen

In Prozenten: ÖVP. 45,7 (42,6), SPÖ. 40,9 (38), VO. 7,9 (9,4), WdU. 5,5 (9,7)

	ÖVP.		SPÖ.		VO.		WdU.	
	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953
Wahlsprenkel I	258	282	111	111	32	45	25	57
Wahlsprenkel II	222	232	157	144	20	23	29	61
Wahlsprenkel III	301	262	263	260	59	62	29	39
Wahlsprenkel IV	299	346	173	184	38	61	45	85
Wahlsprenkel V	225	187	341	318	73	87	31	75
Wahlsprenkel VI	242	223	344	335	49	61	29	45
Wahlsprenkel VII	30	31	22	40	3	5	1	—
Zusammen	1577	1563	1411	1392	274	344	189	362

Wahlergebnisse aus der Umgebung

Ort:	ÖVP.		SPÖ.		VO.		WdU.	
	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953
Allhartsberg	483	473	147	156	11	11	4	6
Hollenstein	586	608	605	595	36	20	23	77
Kematen	111	127	470	450	95	98	4	13
Kröllendorf	137	133	55	55	3	4	—	—
Niederhausleiten	198	206	95	72	22	25	—	—
Opponitz	294	303	237	223	12	66	55	28
St. Georgen am Reith	185	196	154	157	5	4	13	24
St. Leonhard am Wald	270	273	20	24	2	1	1	—
Sonntagberg	751	835	1420	1409	410	388	24	42
Waidhofen a. Y.-Land	999	1018	369	371	82	93	17	23
Waldamt	124	137	42	39	4	3	3	7
Windhag	558	560	422	421	122	123	7	18
Ybbsitz	1352	1364	449	483	50	44	31	70
Zell a. d. Ybbs	239	246	337	332	38	48	20	53
Zell-Arzberg	52	46	27	20	—	2	—	—
Amstetten	2852	2837	3749	3597	416	595	205	442
Gaming	792	859	1432	1446	288	273	61	92
St. Peter i. d. Au	491	486	135	141	2	6	15	50
Lunz am See	605	628	632	653	17	37	41	52

AUS DEM AUSLAND

In Haversin, einem Ort in der Nähe von Namur, waren drei Männer auf einem Besitz, auf dem **Hirsche** gehalten wurden, damit beschäftigt, einige Bäume zu fällen. Die Hirschen waren normalerweise so zahm, daß sie den Wächtern das Brot aus der Hand fraßen. Als sich einer der Holzfäller einem Hirschen näherte, wurde dieser plötzlich wild und griff den Mann an, wobei er ihm **sein Geweih in den Bauch stieß**. Die beiden anderen Männer versuchten zu fliehen, das Tier verfolgte sie jedoch und fügte einem von ihnen tödliche Verletzungen zu. Der dritte Holzfäller konnte sich in Sicherheit bringen. Eines der beiden Opfer hinterläßt fünf kleine Kinder.

Mit einem Papagei und einer Katze an Bord traf der 61jährige Amerikaner Williams Willis auf seinem 10 Meter langen Floß „Sieben kleine Schwestern“ nach einer 114tägigen Seereise vor der Küste Amerikanisch-Samoas ein. Willis,

der sich am 22. Juni von Callao in Peru aus mit dem Humboldt-Strom hatte treiben lassen, legte auf dem Floß 11.000 Seemeilen zurück. Er wollte mit seiner kühnen Tat beweisen, daß auch ein einzelner Mann den Ozean und die Gewalt der Elemente mit den primitivsten Navigationsinstrumenten überwinden kann. Willis Fahrzeug ist etwa halb so groß wie das berühmte Floß „Kon-Tiki“, mit dem im Jahre 1947 sechs Skandinavier den Stillen Ozean überquert hatten. Das Floß hat zwei Masten, eine kleine Kabine, zur Ausrüstung gehörten ein Radioempfänger, magnetische Kompass, ein Sextant, Seekarten und ein Wassertank. Willis' Nahrung bestand in erster Linie aus peruanischem Mais und braunem Zucker.

Im Mai vorigen Jahres hatte das **tickische Verbrechen eines Mexikaners** in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Alfredo del Valle, so hieß der Mann, schloß eine Lebensversicherung auf einen hohen Betrag ab und löste bald darauf eine Flugkarte nach Kalifornien. Die Karte überließ er einem anderen Mann, dem er ein Paket einhändigte. In diesem befand sich eine mit Zeitzündung versehene Bombe, die nach den Berechnungen des Verbrechens während des Fluges hätte explodieren sollen. Die Höllemaschine explodierte, als das Gepäck der Fluggäste in Mazatlan von einer Maschine in eine zweite umgeladen wurde. Dadurch kam das Verbrechen zu Tage, das mit einer 30-jährigen Kerkerstrafe gesühnt werden sollte. Nun hat sich im Gefängnis auf den Maria-Inseln Alfredo del Valle vergiftet.

Der englische Hubschrauberpilot Bristow will den **Walfischfang revolutionieren** und dem größten Säugetier der Erde aus der Luft zu Leibe gehen. Hierzu hat er vier Hubschrauber gekauft, mit denen er eine sechsmonatige Walfangexpedition in der Arktis unternehmen will. Nach seiner Darstellung kann man sich mit einem Hubschrauber dem Wal bis auf 15 Meter nähern, ohne gehört oder gesehen zu werden. Als Waffe will Bristow nicht mehr die althergebrachte Harpune benützen, sondern eine elektrische Vorrichtung.

Nach **100-jähriger Witwenschaft** starb in Port of Spain auf der Insel Trinidad Frau Sani Charre. Die Verstorbene hat im Alter von 16 Jahren, vor genau einem Jahrhundert, geheiratet, ihr Mann starb jedoch schon nach einmonatiger Ehe. Bei ihrem Tod trug Frau Charre sieben Armbänder, die sie an ihrem Hochzeitstag von ihrem Mann erhalten hatte. Sie ist in Natal in Südafrika als Kind indischer Eltern geboren worden und im Alter von fünf Jahren nach Trinidad gekommen.

Die **Restaurierung der Wartburg**, die in den Jahren 1964 bis 1975 erbaut wurde, konnte nun im wesentlichen abgeschlossen werden. Es ist gelungen, das Bauwerk weitgehend in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen. Auch die Innenausstattung der Räume und die Anordnung der Kunstschätze wurde im Stil der Zeit durchgeführt. Bei den Bauarbeiten mußten die schwerüberlastete Decke des Festsaales im Pallas mit einem Betongerippe befestigt und ein durchgehender Gang durch die Sammlungsräume zum Luther-Zimmer geschaffen werden.

Die fast 300 Tonnen schwere **Kuppel des Reichstagsgebäudes in Berlin** widerstand dem Versuch, sie durch ein eigens dafür entwickeltes Thermitglühverfahren niederzulegen. Von einer Sprengung war abgesehen worden, um eine weitere Zerstörung des Gebäudes zu vermeiden. Bei dem Glühverfahren sollten die Hauptbinder der 25 Meter hohen Kuppel mit 15 Thermit-Ladungen von je viereinhalb Zentnern, die eine Temperatur von 2300 Grad Celsius erzeugen, durchgeschweißt werden, so daß die Kuppel infolge ihres Eigengewichtes in sich hätte zusammenfallen müssen. Der Versuch scheiterte, zwei Minuten lang glühten die Thermit-Ladungen, aber die Kuppel hielt.

Das etwa 60 Kilometer von der Hauptstadt Assams, Shillong, entfernte indische Dorf Nawsinram soll gegenwärtig der **regenreichste Ort der Erde** sein. Von Jänner bis September sind dort einem Bericht aus Assam zufolge 1737.95 Zentimeter Regen gefallen.

Der Frankfurter Jurist Dr. Leistiz ist auf dem Weg, ein Wohltäter der lärmgeplagten Menschheit zu werden: Er hat einen „**Lärmschlucker**“ erfunden. Der Apparat, der „Frankfurter Topf“ genannt wurde, kann an Motorrollern, Motorrädern und auch Dieselmotoren angebracht werden. Eine mit diesem Topf ausgerüstete 500-Kubikzentimeter-Maschine verursacht nur noch einen metallisch klingenden Lärm wie eine Nähmaschine. Der Erfinder betonte, daß sein Apparat die Leistung des Motors keineswegs verringert und das seine Wirksamkeit mit wachsender Geschwindigkeit zunimmt. Das Gerät kann wie ein gewöhnlicher Auspufftopf montiert werden, sein Preis wird sich nicht höher als der eines üblichen Schalldämpfers stellen.

Mit historischen Dokumenten und Gerichtsprotokollen im Original haben die Historiker der deutschen Stadt Bamberg nachgewiesen, daß in ihren Mauern bereits vor genau 500 Jahren die Aufforderung zum erstenmal erklang, die später **Goethe dem Ritter mit der eisernen Hand, Götz von Berlichingen, in den Mund gelegt** hat. Am 30. September 1454 fiel sie im Zuge einer nächtlichen

Schimpferei, die die Bambergerin Agnes Schwanfelder gegen einen frommen Chorherrn richtete, wobei der weltberühmt gewordene Kraftauspruch noch als verhältnismäßig zurückhaltend bezeichnet werden kann. Damals war man, zumindest in der Ausdrucksform, noch nicht so zartbesaitet wie heute.

Das dreiwöchige **Abenteuer eines Storches**, der auf dem Flug nach Süden in Zürich sein Weibchen verlor, endete am vergangenen Samstag in der Schlinge eines Vogelstellers. Der Storch wurde eingefangen, als er sich nach einem vergeblichen Versuch, in dieser späten Zeit noch die Alpen zu überfliegen, völlig erschöpft am Ufer des Greifensees niederließ. Die Irrfahrt des Storches begann am 17. September, als seine Gefährtin gegen eine Hochspannungsleitung flog und getötet wurde. Drei Wochen lang wartete der Storch in Zürich auf sie. Als er sich endlich zur Weiterreise entschloß, geriet er am Oberalppaß in einen Schneesturm. Er wird jetzt den Winter im Züricher Zoo verbringen müssen, in dem man ihm ein Quartier eingerichtet und eine Störchin beigegeben hat. Nach einer kräftigen Mahlzeit — acht Mäuse, zwei Heringe, vier Frösche und ein Liter Wasser — zeigte er das erste Interesse für seine neue Nachbarschaft.

Ein kalifornischer Fischer konnte kürzlich aus einer Tiefe von 1000 m einen „**Schwarzen Teufel**“ in der Länge von 12 cm fangen. Dieses Exemplar des tropischen Fisches ist das größte, das jemals gefunden wurde. Alle diese Fische sind Weibchen und gleichzeitig Pärchen. Die Männchen werden nur etwa zwei bis drei Zentimeter groß und saugen sich dann an einem Weibchen fest, mit dem sie bald völlig verwachsen. Das seltsame Pärchen hat dann schließlich sogar einen gemeinsamen Blutkreislauf, und das Männchen ist nur mehr als eigenartiger Körperfortsatz am Leib des Weibchens zu erkennen.

Gewerkschaftliche Einheit

Kolleginnen und Kollegen!

Am 24. und 25. Oktober finden die Arbeiterkammerwahlen statt. Seit der letzten Arbeiterkammerwahl, die 1949 stattfand, sind einige wesentliche Verschlechterungen durchgeführt worden. Die Lohn-Preis-Politik, die von der Arbeiterkammer unterstützt wurde, hat nur die Unternehmer begünstigt.

Die entscheidende Aufgabe der Arbeiterkammer ist die Unterstützung der Gewerkschaften im Kampf für bessere Lebensbedingungen der Arbeiterschaft, für höhere Löhne und sozialen Fortschritt.

Kollegen! Diese Aufgabe hat die Kammer nicht erfüllt. Obwohl die Produktion und die Arbeitsleistung und in Verbindung damit die Profite der Unternehmer unaufhörlich steigen, obwohl in den Banken Geld in Überfluß ist und Österreich im Ausland Guthaben von 3,3 Milliarden Schilling hat, sinkt der ohnedies niedrige Lebensstandard der Arbeiter und Angestellten durch die ständige Teuerung.

Eine **Wendung zum Besseren** kann nur herbeigeführt werden, wenn die Arbeiter und Angestellten klar zum Ausdruck bringen, daß sie nicht gewillt sind, diese Politik des ständigen Zurückweichens vor den Unternehmern länger zu dulden.

Es ist notwendig, Kammerräte zu wählen, die von der Koalitionsregierung unabhängig sind und sich in ihrer Politik ausschließlich von den Interessen der Arbeiter und Angestellten leiten lassen. Es ist notwendig, die Arbeiterkammer zu einer ebenso machtvollen Interessenvertretung der Arbeiterschaft zu machen, wie es die Bundeswirtschaftskammer für die Unternehmer ist.

Das Arbeiterkammergesetz verpflichtet die Arbeiterkammer, die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen der Arbeiter- und Angestelltenschaft zu vertreten. Jedes Gesetz, das die Arbeiterinteressen berührt, muß vor Einbringung im Ministerrat der Arbeiterkammer zur Begutachtung vorgelegt werden. Vor allem aber hat die Arbeiterkammer auch das Recht, selbst Gesetzesvorschläge einzureichen. Es sind also alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß die Arbeiterkammer ein überaus wirksames Instrument des Kampfes der Arbeiter und Angestellten wird.

Kolleginnen und Kollegen! Während die Bundeswirtschaftskammer eine sehr wirksame und machtvolle Interessenvertretung der Unternehmer geworden ist, der Präsident dieser Unternehmerkammer sogar Bundeskanzler und ihr Generalsekretär Finanzminister wurden, so daß die Unternehmer heute einen unmittelbaren und immer entscheidenden Einfluß auf die gesamte, ihrem Wesen nach arbeiterfeindliche Regierungspolitik ausüben, ist die Arbeiterkammer immer mehr zu einem Anhängsel dieser Regierungspolitik geworden. Die Mehrheit der Kammerräte besteht aus Anhängern der Regierungsparteien, die ihre Politik den Bedürfnissen der Koalitionsregierung anpassen. Die Mandatare der SP. sind mit Händen und Füßen an die Beschlüsse ihres Parteivorstandes gebunden, der mit der ÖVP., der Kapitalistenpartei, in einer Regierungskoalition zusammenarbeitet. Die Mandatare der VP. und des VdU. sind direkte Vertreter der Unternehmer. Das ist der entscheidende Grund, warum die AK. nicht in der Lage war, ihre Aufgaben als Interessenvertretung der Arbeiter und Angestellten zu erfüllen.

Warum noch immer die dreitägige Karenz-

frist aufrecht erhalten wird? Daß in der Rentenversicherung die Dritteldeckung neu eingeführt und damit Rentenansprüche tausender Arbeiter und Angestellter gefährdet wurden.

Daß das Realeinkommen der österreichischen Arbeiter und Angestellten fast an letzter Stelle unter allen europäischen Ländern steht.

Daß den Arbeitern und Angestellten weiterhin ihr Anteil an der steigenden Produktion und Produktivität vorenthalten wird.

Daß die Preise aller Konsumgüter in Österreich mehr gestiegen sind als in allen anderen Ländern. Sie steigen trotz allen Versprechungen auf Preissenkungen weiter. Daß die Löhne und Gehälter immer weiter zurückbleiben.

Die Gewerkschaftliche Einheit will durch eine Zusammenfassung von kommunistischen, sozialistischen und parteilosen Arbeitnehmern die parteipolitische und weltanschauliche Aufspaltung überwinden und so die besten Voraussetzungen für eine wirksame Vertretung der Interessen der Arbeiter und Angestellten schaffen.

Die Kandidaten der Gewerkschaftlichen Einheit verpflichten sich für eine von der

Regierungspolitik unabhängige und selbständige Arbeiterkammer zu kämpfen und dafür zu sorgen, daß die Arbeiterkammer ebenso wirksame Interessenvertretung der Arbeitnehmer wird, wie die Bundeswirtschaftskammer für die Unternehmer ist.

Die Gewerkschaftliche Einheit fordert: Höhere Löhne und Gehälter für alle auf Kosten der riesigen Unternehmerprofite, um die Teuerung, die Leistungssteigerung und die erhöhten Sozialversicherungsbeiträge abzugelten.

Soziale Sicherheit durch eine Politik der Vollbeschäftigung, den Ausbau der Sozialversicherung, die Erhöhung aller Renten und die dauernde Sicherung der dreizehnten Monatsrente. Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente für Männer auf das 60. und bei Frauen auf das 55. Lebensjahr. Beseitigung der dreitägigen Karenzfrist in der Krankenkasse.

Je stärker die Vertretung der Gewerkschaftlichen Einheit in der Arbeiterkammer ist, desto erfolgreicher wird dieser Kampf geführt werden.

Darum wählt bei den Arbeiterkammerwahlen die

Liste der Gewerkschaftlichen Einheit!

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Obermedizinalrat Dr. Josef Altenecker gestorben

Am 15. Oktober wehte von dem alten Wahrzeichen unserer Stadt, dem Stadtturm, die schwarze Trauerfahne, die davon Kunde gab, daß der Ehrenbürger Waidhofens, Obermedizinalrat Dr. Josef Altenecker, ehemaliger Primarius des allg. öffentl. Krankenhauses, nach längerem, schwerem Leiden im 82. Lebensjahre verschieden ist. Die Stadt Waidhofen hat mit ihm einen ihrer wertvollsten Bürger, einen treuen Sohn verloren, der mit seinem ganzen Herzen an der Stadt hing und der ihr alle seine Arbeitskraft, sein umfassendes Wissen und sein hervorragendes Können widmete. In Anerkennung dieser seiner hervorragenden Verdienste, besonders um das Gesundheitswesen der Stadt und das hiesige Krankenhaus hat ihm die Stadtgemeinde das Ehrenbürgerrecht verliehen; mehr noch aber zählt für diesen verdienstvollen Mann, daß er sich in der gesamten Bevölkerung einer uneingeschränkten Achtung und Verehrung erfreute. Sein uneigennütziges Wirken für den Mitmenschen, das ihm nur ganz wenige Stunden für sein Privatleben erübrigte, ihn aber viele ungezählte, sorgenvolle Tage und Nächte kostete, war allgemein bekannt. Auch das hohe Alter, das ihm schwere gesundheitliche Lasten auferlegte, hinderte ihn nicht, unablässig tätig zu sein und sein für alles Hohe empfänglicher Geist konnte keine Ruhe. So sah man ihn bis vor kurzem stets bei allen künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen und besonders das Interesse für seine geliebte Heimatstadt blieb immer rege. Nun ist seine hohe, schlanke Gestalt aus unserer Stadt, die er so oft leidmildernd und helfend durcheilte, verschwunden. Uns allen, seinen vielen hundert Patienten, seinen Verehrern und seinen Freunden, wird er aber stets als der geistprühende, lebhaft Mann vor Augen stehen, uns allen ein nachahmenswertes Vorbild der Pflichterfüllung, Arbeitsfreude und Lebensmut bleiben. Was er in seinem Beruf selbstlos geschaffen und gearbeitet hat, seine vielen Opfer, die er gebracht, sie sollen unvergessen sein. Dr. Josef Altenecker wird in der Geschichte seiner Vaterstadt einen ehrenden Platz einnehmen. Es sei ihm ein dauerndes Gedenken bewahrt!

Aus dem Lebenslauf
Dr. Josef Alteneckers

Dr. Josef Altenecker war als Sohn des k. k. Postmeisters Josef Altenecker am 25. September 1873 in Waidhofen a. d. Ybbs geboren. Seine Mutter Theresia stammte aus dem Hammerherrengeschlecht Luber. Die Familie betrieb das Zerrenhammerwerk „In der Schütt“. Der junge Altenecker studierte im Gymnasium Seitenstetten, maturierte dort mit Auszeichnung und bezog im Herbst 1892 als Medizinstudent die Wiener Universität. Seine Lehrer waren Billroth, Nothnagel, Zuckerkandl, Toldt, Exner, Neusser, Albert und Gussenbauer. Im Jahre 1898 erreichte er den medizinischen Doktorgrad. Drei Jahre praktizierte er in einigen Wiener Kliniken und Spitälern, unter anderem bei Neusser, Knöpfelmacher, Gersuny und Krobak. Im Herbst 1901 begann er die Praxis in seiner Heimatstadt, 1903 vermählte er sich mit der Amstetter-Notarstochter Stephanie Paris. Im Jahre 1910 erwarb er das Haus Untere Stadt Nr. 26. Einundvierzig Jahre lang (1902 bis 1943) wirkte er als Gemeindearzt der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, 1903 übernahm er als Nachfolger Dr. Karl Steindls das Ordinariat im

städt. Krankenhaus (Wienerstraße 4). Seinen unablässigen Bemühungen und seiner Initiative ist es zu verdanken, daß das neue Krankenhaus in der Ybbsitzerstraße erbaut und im Jahre 1910 eröffnet werden konnte. Bis 1929 hatte Dr. Altenecker als alleiniger Primarius die Leitung des Krankenhauses inne, bis ihm im Jahre 1929 Dr. Oskar Hübler als Primarius für Chirurgie beigelegt wurde. Im Jahre 1945 schied er als Primarius nach 42-jähriger Dienstzeit vom Krankenhaus und zog sich auf seine Privatpraxis zurück, die er vor einigen Jahren seinem Sohn Dr. Fritz Altenecker übergab. Obermedizinalrat Dr. Altenecker war mit den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft stets vertraut und hat sich in seiner Heimatstadt besonders um das allg. öffentl. Krankenhaus bemüht. Seine Frau Stephanie ist ihm im Jahre 1947 im Tod vorausgegangen. Um den Verewigten trauern vor allem sein Sohn Dr. Fritz Altenecker und seine Tochter Prof. Hildegard Altenecker.

Die Begräbnisfeierlichkeiten

Am 19. ds. nachmittags fand das Begräbnis des Ehrenbürgers der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Obermedizinalrat Doktor Josef Altenecker, ehem. Primarius des hiesigen allg. öffentl. Krankenhauses, unter außergewöhnlich großer Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung statt. Dem Leichenzug, der sich vom Trauerhaus, Untere Stadt, zur Stadtpfarrkirche und von dort nach feierlicher Einsegnung zum Friedhof bewegte, schritt die Stadtkapelle, getragene erste Musik spielend, voran. Dem Leichenzug folgte die Geistlichkeit unter Führung des Stadtpfarrers Prälat Dr. J. Landlinger, die Angehörigen und die übrigen Trauergäste. Man sah u. a. die Ärzteschaft aus Waidhofen und Umgebung, die Stadtvertretung mit Vizebürgermeister Helmschläger, der den verhinderten Bürgermeister Kohout vertrat, die Vertreter des Krankenhauses, die Beamten und Angestellten der Stadtgemeinde und eine Abordnung der städt. Polizei und viele Vertreter der Behörden, Ämter, Anstalten und Vereine. Am offenen Grab nach den kirchlichen Einsegnungszeremonien sprach Prälat Dr. J. Landlinger. Er hob den unantastbaren Charakter des Verewigten hervor, der keine Klassenunterschiede kannte, jedem diente und dem das Erste immer der Mensch war. Dr. Landlinger erwähnte u. a. auch, daß Bischof Memelauer seinen Studienfreund aus Seitenstetten noch kurz vor seinem Tod besucht hat. In Vertretung des Bürgermeisters der Stadtgemeinde hielt Vizebürgermeister Helmschläger dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf, in dem er dessen Verdienste um die Stadt und die Allgemeinheit würdigte. Für die Ärzteschaft des Bezirkes Amstetten und als Kollege würdigte Dr. Karl Fritsch das Leben und die Verdienste des Verewigten und betonte u. a., daß Dr. Altenecker jederzeit mit der medizinischen Wissenschaft Schritt hielt und immer trachtete, den Meistern der Medizin nachzustreben und stets Kollege von integrem Charakter war. Mit seinem von der Stadtkapelle vorgetragenen Lieblingslied „Dann gehet leise nach seiner Weise der liebe Herrgott durch den Wald“ fand diese eindrucksvolle Trauerkundgebung ihr Ende.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 8. ds. ein Mädchen Brigitte Maria der Eltern Alois und Maria Griessberger, Hilfsarbeiter, Sonntagberg, Rotte Wühr 82. Am 8. ds. ein Knabe der Eltern Eduard und Maria Käferböck, Modistin, Waidhofen, Weverstraße 51. Am 9. ds. ein Mädchen Helene der Eltern Johann und Margarete Schnabl, Schlosser, Ybbsitz 126. Am 10. ds. ein Knabe Siegfried der Eltern Florian

und Theresia Toppelreiter, Landwirt, Göstling, Hochreit 12. Am 10. ds. ein Knabe Maximilian der Eltern Maximilian und Hildegard Weickinger, Elektriker, Waidhofen, Unter der Leithen 6. Am 13. ds. ein Mädchen Johanna der Eltern Rudolf und Wilfriede Bitter, Revierjäger, St. Georgen a. R., Dorf 38. Am 13. ds. ein Mädchen Maria Barbara der Eltern Ferdinand und Maria Katzensteiner, Metallarbeiter, Gaflenz 41. Am 15. ds. ein Mädchen der Eltern Johann und Elsa Zierlinger, Hafner, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte 10. Beste Glückwünsche!

Eheschließung. Vor dem hiesigen Standesamt wurde am 16. ds. der Hilfsarbeiter Georg Teufl, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 12, mit der Hilfsarbeiterin Maria Schneckenleitner, Ybbsitz 119, getraut. Viel Glück!

Todesfall. Am 17. ds. starb die Rentnerin Franziska Wagner, Waidhofen, Wienerstraße 47, im Alter von 97 Jahren. R. I. P.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 24. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 24. ds.: Karl Kniewasser und Fritz Baumgartner.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 24. ds. um 10 Uhr im Betsaal, Hoher Markt 26.

Hohes Alter. Am 26. d. M. vollendet Frau Marietta Paur, Marinegeneral-Kommissärschwiterin in Graz-Eggenberg, ihr 90. Lebensjahr. Wir entbieten Frau Paur, die mehrere Jahrzehnte hier ihren Wohnsitz hatte, zu diesem seltenen Tage unsere besten Glückwünsche für ferneres Wohlergehen!

Promotion. Am 20. ds. fand an der Wiener Universität im großen Festsaal die Promotion des Sohnes der Postdirektorswitwe Frau Maria Gestaltner, Herbert Gestaltner, zum Doktor der gesamten Heilkunde statt. Unsere besten Glückwünsche!

ÖVP-Ortsleitung. Die Ortsleitung der Österr. Volkspartei und im besonderen der Ortsleiter Bürgermeister F. J. Ko-

hout, sprechen allen Wählern, die am 17. Oktober ihre Stimme für die ÖVP. abgaben, den herzlichsten Dank aus. Sie betrachten diese Stimmen als Beweis des Vertrauens, gleichzeitig aber auch als Verpflichtung, mit allen Kräften nach den Grundsätzen der ÖVP. weiterzuarbeiten. Vor allem aber gilt ihr Dank allen Vertrauensleuten und Mitarbeitern, die in der Vorbereitung der Wahl und am Wahltag selbst eine rege und opferwillige Tätigkeit entfaltet haben. Eine Würdigung des Wahlergebnisses wird noch folgen. Kurz kann schon heute gesagt werden, daß der Wahlausgang für die ÖVP. als zumindest befriedigend bezeichnet werden muß. Es sind aber darüber hinaus überall gute Anzeichen für einen weiteren Anstieg vorhanden. Gegenüber dem Rückschlag des Jahres 1953 bei den Nationalratswahlen sind überall bedeutende Stimmengewinne zu verzeichnen. Auch das Wahlergebnis in unserer Stadt ist sehr zufriedenstellend, besonders die Stimmzunahmen in einigen Sprengeln.

SPÖ-Lokalorganisation — Landtagswahl. Auch in Waidhofen a. d. Ybbs und Zell konnte die Sozialistische Partei bei den Landtagswahlen schöne Erfolge erringen. Die Lokalorganisation dankt allen Mitarbeitern für ihre Tätigkeit und allen Wählern für das bewiesene Vertrauen.

Kultur- und Volksbildungstagung des nö. Heimatwerkes. Die diesjährige Tagung des Bezirkskulturreferates Amstetten findet in unserer Stadt am 30. und 31. Oktober statt. Eine größere Anzahl von Teilnehmern wird in der Stadt nächstigen. Das Kulturamt der Stadt bittet um Meldung von Quartieren zu möglichst billigen Preisen beim Magistrat (Telephon 79) beziehungsweise um freundliche Aufnahme des Quartiermachers, der in Kürze vorsprechen wird. Die Tagung wird nach dem vorliegenden Programm sehr viel Schönes bringen und auch die rühmlich bekannten Kräfte unserer Stadt auf dem Gebiete heimatischer Kulturpflege werden Proben ihrer Arbeit zeigen können. Wir wollen sie bestens unterstützen!

Farblichtbildervortrag. Wie schon in der letzten Nummer dieses Blattes aus-

föhrlich besprochen, veranstaltet die hiesige Alpenvereinssektion morgen, Samstag den 23. ds., im Inführ-Saal einen Farblichtbildervortrag über das Tote Gebirge. Der Vortragende, Alfred Buscha aus Hinterstoder, wurde bestens empfohlen, so daß die Besucher bestimmt zufrieden sein werden. Für die folgenden Monate hat die Sektionsleitung eine Reihe weiterer Vorträge erstklassiger Lichtbildner vorgesehen (im November kommt Dr. Ernst Hanausek!), um so den Wunsch vieler daran Interessierter zu erfüllen. Diese Vorträge verursachen aber nicht geringe Kosten; die Sektionsleitung bittet daher um Verständnis,

Das neue
Telephon-Verzeichnis
von Waidhofen a. d. Ybbs
ist ab Montag den 25. Oktober 1954 in der Druckerei Stummer erhältlich.

wenn sie von der bisher geübten Einhebung freier Spenden abgeht und einen Eintritt von 3 Schilling festsetzt, und hofft auf zahlreichen Besuch. Um Stockungen beim Einlaß zu vermeiden, wollen die Karten nach Möglichkeit im Vorverkauf bei H. Bohatschek, Hoher Markt 21, besorgt werden. Beginn 20 Uhr.

Österreichischer Alpenverein. Morgen, Samstag den 23. ds., im Inführ-Saal Farblichtbildervortrag über das Tote Gebirge. Beginn 20 Uhr. Sonntag den 24. ds. Sektionswanderung auf den Prochenberg. Abfahrt um 7.24 oder 9.46 Uhr vom Lokalbahnhof.

Ganz kurz. Am Unteren Stadtplatz wurden die Arbeiten zur Erneuerung der Asphaltdecke begonnen. Vorläufig werden die vielen Schlaglöcher beseitigt. Wenn das Wetter es zuläßt, soll die Gesamtüberholung noch im Herbst durchgeführt werden. — Derzeit ist eine Säuberung der Straßen von den überzähligen Drähten der verkabelten NEWAG-Leitungen im Gange und gleichzeitig wird die Straßenbeleuchtung erneuert. Die Lampen werden niedriger und in kleineren Abständen angebracht. Nun gehören noch die unschönen Träger entfernt. — Im Bezirksgerichtsgarten, auf den Resten der alten Stadtmauer, wird derzeit eine größere Transformatorstation der NEWAG gebaut. Der Garten des Bezirksgerichtes ist bekanntlich der letzte unverschüttete Teil des Stadtgrabens.

Windhag

Gemeinderatssitzung vom 9. Oktober. Nach Verlesung des Protokolles und der verschiedenen Zuschriften des Einlaufes brachte im Punkte 3 der Tagesordnung GR. Tatzreiter den Halbjahreskassenbericht. Wenn wir hier die Endsumme der Einnahmen mit S 359.682,47 und die Ausgaben mit S 246.328,16, den sich ergebenden Saldo von S 113.354,31 bekanntgeben, besagt dies für den Leser dieser Zeilen nicht viel. Er wird sich vielleicht über die Größe der Beträge Gedanken machen, aber keinesfalls ermes- sen können, wie viele Beratungen und Erwägungen nötig sind, daß dieses Geld der Gemeinschaft richtig und gewissenhaft für das Nötigste und Nächstliegende ausgegeben wird. Sind doch, wie im Haushalt der Familie auch in der Gemeinde die Anschaffungs- und Erhaltungskosten immer größer als die Einnahmen. Schon der Punkt 7 bestätigt dies. Bei der Renovierung der Schule zeigte sich, daß mit dem Ansatz des Haushaltsplanes das Auslangen nicht gefunden werden kann. Der Gemeinderat war gezwungen, 6.000 S an Stelle der 3.300 S des Kostenvoranschlages zu genehmigen. Der Kassier kann diese Mehrausgabe nur durch Einsparungen auf anderen Haushaltsposten hereinbringen, da die größeren Projekte, wie die Straßenrenovierung und besonders der Telephongebäude die Kapitalsrücklagen aufgebraucht haben. Auch der Antrag im Punkte 5 brachte eine neue Belastung und wieder war der Gemeinderat gezwungen, wenigstens vorübergehend Gelder bereitzustellen. Für die Entwässerungsarbeiten im feuchten Rutschterrain sind die Kosten für die Drainageröhren und deren Transport aufzubringen, bis die Landesregierung die 60- bis 80prozentige Subvention beisteuert. Bürgermeister Dallinger berichtete hiezu, daß die Landesregierung im Jahre 1951 Grundbesichtigungen vornahm und diejenigen Grundflächen erhob, welche dringendst verbessert werden sollen. 25 Besitzer haben damals diesbezügliche Anträge gestellt und nun werden die Arbeiten durchgeführt. Dabei sind bisher Kosten in der Höhe von ungefähr 14.000 S aufgelaufen. Erfahrungsgemäß wird die Subvention erst in drei Monaten eintreffen, da die Landesregierung die Zuweisung vom Ministerium bekommt. Der Bürgermeister und GR. Wühler traten dafür ein, daß die Gemeinde in der Zwischenzeit die Zahlung leistet. Der Kassier verhielt sich nicht ablehnend, äußerte nur seine Bedenken, wie er dieser Aufgabe gerecht werden könne. Auf alle Fälle müssen die Besitzer ihre Schuld zahlen, so bald es ihnen irgendwie möglich ist, damit der Gemeindegeldsack wieder entlastet wird. Unter dieser Bedingung faßte dann der Gemeinderat einen einstimmigen Beschluß. Nun behandelte der Bürgermeister das

nach § 52 der nö. Gemeindeordnung vorgesehene Übereinkommen zwischen Gemeinde und NEWAG. Dieser Vertrag beinhaltet alle Pflichten und Rechte der Bevölkerung und des Stromversorgers. Während der Debatte überprüfte GR. Wühler die einzelnen Punkte und stellte Anträge, wie die Besitzer verhalten werden könnten, ihrer Verpflichtung in aller Zukunft nachzukommen. Es handelt sich hier um die Erhaltung der Waldschneisen, die Entfernung der Drahtzäune im Bereich der Starkstromleitung (im Interesse der allgemeinen Sicherheit) und um manch andere Belastung der Strombezieher. Der Bürgermeister erklärte, dies werde durch verbindliche Verträge mit den einzelnen Besitzern sichergestellt. Der Vertrag mit der NEWAG muß vom Bürgermeister, einem geschäftsführenden (GR. Wühler) und zwei weiteren Gemeinderäten gefertigt werden. Anschließend kamen die in der Sitzung vom 16. April beschlossenen allgemeinen Bauerleichterungen zur Debatte. Auf einen Einspruch wurde die Fassung dahin abgeändert, daß die §§ 99 und 105 der nö. Bauordnung herausgenommen und § 107 hinzugefügt wurde. Der neue Beschluß enthält nunmehr § 96, 98, 100, 104 und 107. Im letzten Punkt der Tagesordnung kam eine Zuschrift der Landesregierung zur Verlesung, in welchem aufgefordert wurde, mit der Gemeinde St. Leonhard eine Vereinbarung über die gemeinsame Erhaltung der Nöstbauern-Brücke im Lugergraben zu treffen. Wir haben schon einige Male in Sitzungen diese schwierige Angelegenheit besprochen, konnten aber keine passende Lösung finden. Nunmehr wurde der Bauausschuß beauftragt, mit der Nachbargemeinde zu beraten. Nachdem im allfälligen noch einige Anfragen erledigt wurden, schloß der Bürgermeister um 18.15 Uhr die Sitzung. Zum Schluß sei noch eine erfreuliche Mitteilung gebracht, die unserer Bevölkerung zur Ehre gereicht. Schon bei der Stefandomsammlung war unsere kleine Gemeinde an 11. Stelle im Bezirk Amstetten. Diesmal erbrachte die Sammlung für die von der Hochwasserkatastrophe betroffenen Gebiete den Betrag von 7.000 Schilling. Wenn man bedenkt, daß gleichzeitig eine zweite Sammlung lief und Arbeiter und Angestellte in ihren Betrieben außerdem spendeten, muß man die Opferfreudigkeit unserer Bewohner gebührend einschätzen.

Sonntagberg

Die Landtagswahlen in der Gemeinde sind in voller Ruhe verlaufen. Von den 2605 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf die ÖVP. 751, auf die SPÖ. 1420, auf die VO. 410, und auf die WdU. 24 Stimmen. Gegenüber der Landtagswahl im Jahre 1949 hat die ÖVP. 81 und die WdU. 41 Stimmen verloren. Die SPÖ. hat 102 und die VO. 64 Stimmen gewonnen.

Verschiedene wichtige Gemeindeangelegenheiten — Wasserversorgungs- und Wohnungsfragen, Kindergarten und anderes. Wie wir aus der Gemeinde Sonntagberg erfahren, hatte am 7. ds. endlich die baubehördliche und wasserrechtliche Kommissionierung der neuen Bruckbacher Wasserleitung mit einem Wasserhochbehälter stattgefunden. Mit dieser Wasserversorgungsanlage, die rund 600.000 S kostet, wird in erster Linie das typhusgefährdete Gebiet (Kinzl-Viertel) mit den Böhler-Häusern angeschlossen und angrenzende Teile der Rotte Wühr bzw. Gerstlwerk günstiger mit Wasser versorgt. Nachdem die zu vergebenden Arbeiten erst durch die Landesregierung ausgeschrieben, die Offerte eingeholt, die Arbeiten vergeben werden müssen, wird wahrscheinlich Schlechtwetter eintreten und mit den Arbeiten heuer nicht mehr begonnen werden können. Mit dem Baubeginn kann daher erst zeitlich im Frühjahr gerechnet werden. Mit der gleichen Kommission wurde auch der neue Wasserbehälter in Rosenau auf der Wedlhöhe kommissioniert und am 11. Oktober mit dem Bau begonnen, da diese Arbeit von der Gemeinde im kurzen Wege vergeben werden konnte. Wenn das Wetter günstig ist, kann der Wasserbehälter noch heuer in Benützung genommen werden, was sehr wichtig wäre. Der Ausbau der Wasserleitung in Rosenau jenseits der Bahn ist vollendet und wurden wieder sieben Häuser mit Wasser versorgt. Für den Anschluß einer weiteren Siedlung auf den anschließenden Gründen ist vorgesorgt. — Der Umbau bzw. die gründliche Renovierung der Turnhalle in Rosenau ist vollendet und können die Benützer der Turnhalle ihre Freude daran haben. Die schonende Behandlung der Turnhalle wird den Benützern durch eine Turnhalleordnung empfohlen. Die Gemeinde hat für die Ausgestaltung der Turnhalle erhebliche Mittel aufgewendet, damit der schöne Sport „Turnen“ mehr als bisher gepflegt werden kann. Beim Turnplatz in Rosenau wird ein Ballfang errichtet, damit auch der Fußball auf seine Rechnung kommt, da das Fußballspielen in der Turnhalle verboten ist. Die drei Gemeindehäuser in Böhlerwerk wurden auf der Wetterseite mit Eternitplatten verkleidet und damit die Wohnungen vor Witterungseinflüssen geschützt. Der Neubau auf den Kronsteinergründen mit acht Wohnungen geht seiner Vollendung entgegen. Die Vergebung der Wohnungen wird bei der nächsten Gemeinderatssitzung erfolgen. Bisher sind 32 dringliche Wohnungssuchende für diesen Bau

Kameradschaftsverein Waidhofen a. d. Ybbs

Mit dem staatlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes muß auch eine Erneuerung unseres Staatsbewußtseins und eine gesunde, staatstragende Traditionspflege Hand in Hand gehen, wenn Österreich wieder jene Stellung unter den Völkern gewinnen will, die ihm zweifelsohne auf Grund seiner kulturellen Leistungen zusteht. Aus diesen Gedanken heraus beginnen sich nun auch die Kameradschaftsvereine neu zu bilden. Nicht die Erhaltung eines Militarismus, nicht eine sinnlose Soldatenspielerei und schon gar nicht Politik irgendwelcher Art haben sich die alten Soldaten und Frontkämpfer zum Ziele gesetzt, wenn sie nun darangehen, ihre alten Verbände wieder aufzurichten, sondern einzig und allein die Pflege und Erhaltung der Kameradschaft, jener bedingungslosen, in Not und Gefahr bewährten sozialen Verbundenheit. Gerade die Kriegsteilnehmer treten leidenschaftlich für den Frieden ein, denn niemand kennt die Furchtbarkeiten des Krieges besser als sie, niemand tritt entschiedener für eine Verständigung der Völker zum Wohle aller ein, denn gerade sie haben andere Völker kennen und achten gelernt, niemand steht dem Staate bejahender gegenüber, denn gerade die alten Soldaten waren seit eh und je des Staates und der Gemeinschaft treueste Diener. Und so entsteht nun auch der an Tradition so reiche Kameradschaftsverein Waidhofen a. d. Ybbs wieder, altertümlich und geachtet wie wenige Vereine unserer Stadt, segensreich in seinem Wirken auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, wahrhaft unpolitisch und sozial.

Während sich der Krieg von 1866 seinem Ende näherte, fanden sich in unserer Vaterstadt „alte Diener“, Kämpfer von 1859 und 1864, zusammen, um sich in Pflege des militärischen Kameradschaftsinnens zur wechselseitigen Unterstützung, im Krankheits- und Sterbefalle zu einem Verein zu verbinden. Vor allem waren es sechs Männer, die sich in den Dienst der guten Sache stellten: Eduard Schiffner, der spätere Musikleiter, August Klein, Josef Wimmer, Oberlehrer und erster Kommandant, Johann Gutjahr (Schatzöd), Adam Holzinger, J. Reichl, Karl Leitner, Landgemeinsekretär. Am 14. Juni 1866 waren die Statuten des neuen Vereines fertig, die Gründung konnte sohin am 26. Juli 1866 offiziell vollzogen werden. Gerade dieser Tag, der als der eigentliche Gründungstag angesprochen werden kann, ist für die ganze spätere Tätigkeit des Kameradschaftsvereines und der Kameradschaftsvereine überhaupt ein Symptom: vielleicht zur selben Stunde als sich hier alte Soldaten in kameradschaftlichem Geiste zu immerwährender Freundschaft und Hilfsbereitschaft zusammenschlossen, saßen in Nikolsburg die Beauftragten Österreichs und Preußens und unterzeichneten den Vorfrieden, der den Kriegsgreueln ein Ende machte. So blieb auch das Wirken der Veteranenvereine: nicht dem Kriege wollten sie dienen, sondern durch liebevolles Zusammenstehen und Pflege einer loyalen Gesinnung die unvermeidlichen Folgen von Krieg und Wehrdienst mildern und auch im zivilen Leben der Allgemeinheit dienen.

Zum ersten Kommandanten des Veteranenvereines Waidhofen a. d. Ybbs wurde Oberlehrer Josef Wimmer gewählt, der den Verein bis gegen 1879 geleitet haben dürfte. 1868 wurde die erste Fahne geweiht, wobei

Gräfin Taaffe, die Gattin des damaligen Ministers, als Fahnenpatin fungierte.

Um das Jahr 1879 übernahm Engelbert Gutjahr (Schatzöd) das Kommando. Der Vereinsausschuß hatte sich mittlerweile auch sehr verändert: der spätere, so verdienstvolle Kommandant Josef Wahsel tauchte zum ersten Male auf, ferner Ignaz Pechhacker und Josef Matschina, von den Gründern war nur K. Leitner geblieben. Der neue Kommandant erließ neue Satzungen, die im Vereinszweck etwas ausführlicher gehalten waren und außer der gegenseitigen Unterstützung bei Krankheit und Tod auch noch die Pflege des Kameradschaftsinnens durch gesellige Zusammenkünfte und neben der Vertiefung der Vaterlandsliebe auch einen charaktervollen Lebenswandel und unbedingte Achtung der Gesetze forderten. Ebenso wurde eine neue Fahne geweiht, deren Patin Frau Maria Jax war, und eine Uniformierung eingeführt.

Im Jahre 1892 wurde Josef Wahsel zum Vereinsvorstand berufen. Unter seiner zielbewußten Führung nahm der Verein einen großartigen Aufschwung. Die Verdienste des langjährigen Kommandanten Wahsel voll zu würdigen, hieß eine Abhandlung über Zeit und Geschichte jener Jahre schreiben. Als ihm sein Nachfolger am offenen Grabe Dank und immerwährendes Gedenken ausdrückte, hat er aus aller Herzen gesprochen, die Wahsels Unermülichkeit in allen Angelegenheiten der Kameraden und des Vereines kannten. Mit ihm hatte der Verein einen geraden, aufrechten und charaktervollen Vertreter seiner Idee für immer verloren.

Ein gütiges Geschick wollte es, daß die Vereinsmitglieder gleich nach Wahsels Tod 1919 wieder einen Kommandanten erwählten, der ein echter Soldat bester österreichischer Tradition war und ist: Silvester Breier. In den schweren Zeiten der Nachkriegszeit, in dieser Zeit der Mutlosigkeit, hat Silvester Breier mit fester Hand die Leitung des Vereines übernommen, hat ihn innerlich und äußerlich den Erfordernissen der neuen Zeit angepaßt und neu aufgebaut. Der Verein war unter seiner Führung nicht nur eine Zierde unserer Vaterstadt geworden, sondern auch ein Muster für alle Kameradschaftsvereine. Seinem Geschick war es zu verdanken, daß der Verein den turbulenten Zeiten der späteren Nachkriegszeit nicht zum Opfer fiel und er war es, der ihn aus allen politischen Gefahren heraushielt. Nur und ausschließlich der Kameradschaft galt sein Streben und sein Wirken. Kam. Breier lebte, arbeitete und dachte nur für seinen Kameradschaftsverein, den er groß und stark gemacht hat. 1938 ging auch der Kameradschaftsverein Waidhofen a. d. Ybbs wie so vieles Österreichische unter und an seine Stelle trat eine uns wesensfremde, bedeutungslose und farblose Vereinigung, die nie richtig Fuß fassen konnte.

Unermülich und frisch wie eh und je hat sich nun ein Kreis unter Silvester Breier wieder zusammengefunden, um den ehrwürdigen Verein wieder erstehen zu lassen: im Geiste wahrer Kameradschaft, im Geiste der Treue zu Volk und Vaterland, im Geiste der Ordnung und Unterordnung unter das Ganze, für Frieden unter den Menschen und unter den Völkern, für Hilfsbereitschaft und Treue! Diese Gesinnung und dieser Geist mögen weiterleben und wirken zum Segen und zur Ehre für unser leidgeprüftes Volk und für unser herrliches Vaterland. H. F. B.

auf der Vorschlagsliste. Der Wohnungsmarkt hat sich in der Gemeinde neuerlich verschärft und werden — obwohl seit 1949 52 Wohnungen gebaut und 74 Wohnungssuchende eingewiesen wurden — noch 167 Wohnungssuchende in Vormerkung gehalten, davon sind 76 in der Dringlichkeitsstufe I. Die Beschaffung von Wohnraum muß eine der dringlichsten Aufgaben der Gemeinde sein und sind bereits für nächstes Jahr wieder 6 Wohnungen und für das Jahr 1956 beim Kino Gleiß ein Haus mit 16 Wohnungen geplant. Wenn der Gemeinde weiterhin die Beschaffung von Wohnraum allein überlassen bleibt und die vielfach gerühmte Privatinitiative versagt, wird die Wohnungsnot in absehbarer Zeit nicht behoben werden können. Auch Althauswohnungen, wenn einmal eine frei wird, gehen meist durch Eigenbedarfsmeldungen verloren und liegen zur nächsten Gemeinderatssitzung schon drei Eigenbedarfsmeldungen vor. Ein jahrzehntelanger Wunsch der Bevölkerung von Böhlwerk wäre die Errichtung eines neuen Landeskindergartens. Der alte Landeskindergarten ist unzulänglich in der Volksschule untergebracht und ist dadurch der Volksschulunterricht behindert. Die Gemeinde ist daher an die in Betracht kommenden Grundeigentümer um Überlassung des notwendigen Grundes herantreten. Leider gibt es auch Gegner des Kindergartens, die die Grundabtretung hintertreiben. Wenn also das Projekt „Kindergarten Böhlwerk“ nochmals scheitert, ist es auf das Konto der Kindergartengegner zurückzuführen, weil Vertreter der Grundeigentümer vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion versprochen haben, sich für den neuen Kindergarten einzusetzen. Durch die Firma Viktor Metzl, Pottendorf, wurden in der Gemeinde Sonntagberg im Auftrag der nö. Landesregierung bei 17 landwirtschaftlichen Betrieben in 7500 m lange Drainagegräben 23.344 m Drainageröhre gelegt und so 12 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche entwässert. Die Gemeinde hat vorschubweise die Drainageröhre angekauft, die Frachtspeisen bezahlt und 5 kurzfristige Darlehen gewährt. Die fehlenden Vätertiere in der Gemeinde wurden durch Ankauf je eines gekörnten Stieres durch die Besitzer Franz Helderstorfer, Wühr 2, Johann Haider, Windberg, Franz Aigner und Leopold Schwarenthorer, Baichberg, ersetzt. Die Kuhhalter sind daher nach dem Tierzuchtförderungsgesetz verpflichtet, ihre Kühe nur durch gekörnte Stiere belegen zu lassen. Die diesjährigen Erhaltungsarbeiten für die 36 km lange Gemeindestraße wurden heuer wegen Überschreitung der Voranschlagspost eingestellt. Es wurden 7 km frisch angeschottert, 3 km mit Caterpiller eingeebnet und teilweise beschottert.

Kino Gleiß. Samstag den 23. und Sonntag den 24. Oktober: „Illusion in Moll“. Mittwoch den 27. Oktober: „2:0 für Marika“.

Hilm-Kematen

Goldenes Ehejubiläum. Das Ehepaar Franz und Maria Meierhofer, Kaufmann in Kematen, feierte am 17. ds. im Kreise seiner Kinder und Enkel in aller Stille den 50. Hochzeitstag. Dem Jubelpaar wünschen alle Freunde, Bekannten und die Kunden Gottes reichsten Segen, damit es noch die diamantene Hochzeit rüstig erleben und feiern könne!

Landtagswahl 1954. Für die Landtagswahl 1954 wurden in der Gemeinde Kematen 689 Stimmen abgegeben, hievon waren 9 Stimmen ungültig. Es entfielen auf die SPÖ. 470, auf die ÖVP. 111, auf die VO. 95 und auf die WdU. 4 Stimmen. Bei der Landtagswahl 1949 erhielten die SPÖ. 337, die ÖVP. 139, der Linksblock 116 und die WdU. 7 Stimmen. Die Wähleranzahl ist von 619 im Jahre 1949 auf 714 im Jahre 1954 gestiegen. Der Unterschied zwischen der Zahl der Wahlberechtigten und den abgegebenen Stimmen ist vorwiegend auf die Ausstellung von Wahlkarten zurückzuführen. 12 Wähler haben ihr Wahlrecht nicht ausgeübt.

Theater. Die beliebte, bestbekannte Bauernbühne Karl Fischer verlängerte ihr Gastspiel in Kematen um eine Woche. Das Theaterensemble mit seinem reichhaltigen Programm erfreut sich regen Zuspruches und erntete auch stets den wohlverdienten Beifall.

Biberbach

Erntedankfest. Vergangenen Sonntag den 10. ds. feierte die hiesigen Pfarrgemeinde erstmalig ein schönes Erntedankfest. Unter Glockengeläute setzten sich vier Prozessionen auf den vier Einfahrtsstraßen nach Biberbach zu gleicher Zeit in Bewegung und trafen sich auf dem Kirchenplatz beim Kriegerdenkmal. Bei jeder Prozession wurde von der Pfarrjugend eine Erntegabe mitgetragen; es waren dies Getreide, Obst, Gemüse und ein Laib Brot. Vor dem Kirchenaufgang erwartete eine wunderbar gezierte Erntekrone die Gläubigen. Auch die Geistlichkeit nahm hier Aufstellung. Walter Tröschler brachte ein sinnvolles Erntedankgedicht zum Vortrag. Hierauf begann der feierliche Einzug in die Kirche, die auch diesmal die Scharen kaum zu fassen vermochte, weil die Beteiligung der Bevölkerung unerwartet groß war. Nach der Weihe der Erntegaben hielt Pfarrer P. Heinrich die Ernte-

dankpredigt, die bei allen Teilnehmern ohne Unterschied des Berufes einen tiefen Eindruck hinterließ. Ein Opfergang beendete die eindrucksvolle Feier.

Unfall. Franz Kirchstätter, Bauer, Lirgl 211, fiel beim Apfelpflücken so unglücklich von der Leiter, daß er sich einen doppelten Beckenbruch zuzog. Der Verletzte, der im 74. Lebensjahre steht, wurde ins Krankenhaus Waidhofen gebracht.

Motorradunfall. Karl Prandner, Hausbesitzer, Mösel 70, kam mit seinem Motorrad bei der Durchfahrt durch die Ortschaft Krenstetten ins Schleudern und mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus Amstetten überführt werden.

St. Leonhard a. W.

Erntedankfest. Wiederum ist für ein Jahr die Ernte gut eingebracht und am Sonntag den 17. ds. dankte hierfür unsere Gemeinde in einer schlichten Erntedankfeier unserem Herrgott für den Segen, den er uns mit den Feldfrüchten schenkte. Um 9 Uhr versammelten sich die Gläubigen bei der St. Florian-Kapelle im Ort. Traudl Killinger trug sodann ein Gedicht vor und Stefan Üblackner erklärte unter anderem in einer schlichten Ansprache, daß jedermann bei uns im Vergleich zu den Katastrophengebieten unseres Bundeslandes mit seiner Ernte zufrieden sein kann. Es wurden dann Erntegaben und ein Erntekranz von der landw. Fortbildungsschuljugend unter den Klängen der Ortskapelle und in Begleitung des hochw. Pfarrers in die Kirche getragen. Mit einem feierlichen Gottesdienst wurde das schöne Fest beendet.

Ybbsitz

Geburten. Am 4. ds. wurde den Eltern Karl und Aloisia Sonnleitner, Zimmermann, Markt 203, ein Knabe Karl Ludwig geboren. Die Eltern Leopold und Margarete Haselsteiner, Landwirt in der Gemeinde Waldamt, Rotte Schwarzis Nr. 13, erhielten am 8. ds. einen Knaben Leopold. Ein Mädchen Rosemarie wurde am 9. ds. dem Bauhilfsarbeiter Rudolf Scheiter und seiner Frau Rosa, Rotte Großprolling 15, geboren. Viel Glück!

Eheschließung. Samstag den 16. ds. vermählte sich der Schleifer Josef Wurm, Markt Nr. 11, mit der Hilfsarbeiterin Hildegard Bittermann, Markt 160. Herzliche Glückwünsche!

Ergebnis der Landtagswahl 1954. Wahlberechtigt waren 2.041 Personen. 1909 Stimmen wurden abgegeben, davon waren 1882 gültig und 27 ungültig. In den einzelnen Wahlsprengeln wurden folgende Stimmen abgegeben (in Klammer die Stimmen für die Nationalratswahl 1953): Ybbsitz Markt ÖVP. 525 (503), SPÖ. 302 (274), VO. 25 (27), WdU. 27 (52). Haselgraben, Hubberg und Prochenberg: ÖVP. 298 (229), SPÖ. 30 (30), VO. 1 (2), WdU. 0 (1). Groß- und Kleinprolling: ÖVP. 168 (176), SPÖ. 12 (10), VO. 0 (1), WdU. 3 (6). Maisberg: ÖVP. 141 (151), SPÖ. 51 (60), VO. 12 (10), WdU. 1 (7). Schwarzenberg und Knieberg: ÖVP. 220 (305), SPÖ. 82(81), VO. 9 (7), WdU. 0 (4). Zusammen: ÖVP. 1352 (1364), SPÖ. 449 (483), VO. 50 (44), WdU. 31 (70). Gemeinde Waldamt: Wahlberechtigte 186, abgegebene Stimmen 175. ÖVP. 124 (137), SPÖ. 42 (39), VO. 4 (3), WdU. 3 (7). Der Wahlverlauf war ruhig.

Amateur-Photographenklub. Dienstag den 5. ds. war im Gasthaus der Frau Rosa Pechhacker abends unser Klubabend. Frau Anna Seisenbacher begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder. Schriftführer Josef Lettner sprach vorerst über das Pflichtbild „Urlaub“, das am nächsten Klubabend mitzubringen ist. Weiters sprach er über die Beibringung eines Bildes für die Wandermappe, die allen Photoklubs Österreichs zugehen wird. Er führte aus, daß das Pflichtbild, wenn es mindestens im Ausmaß von 18x24 cm angefertigt und auf einem Karton 32x42 cm ohne Rücken- deckel aufgeklebt ist, auch als Bild für die Wandermappe Verwendung finden kann. Jedoch dürfen diese Bilder auf der Kartonvorderseite nicht beschriftet werden, sondern muß der in der Dunkelkammer aufliegende Zettel auf der Rückseite des Kartons angebracht werden. Schriftführer Lettner sprach auch über die Bilder für die Vereinsmeisterschaft, die bis 1. November im Klublokal abzugeben sind. Die Ausmaße der Bilder sind auf der Anschlagtafel ersichtlich. Dunkelkammerwart Hans Tröschler sprach anschließend über die Ausarbeitung der Filme und die gemachten Fehler. Dipl. Ing. F. O. Röthy aus Grein, der als Gast erschienen war, zeigte uns viele herrliche Farbbilder. Sein Vortrag war besonders lehrreich, weil er Vergleichsaufnahmen, und zwar normal-, über- und unterbelichtete Aufnahmen angefertigt hatte. Mittels zwei Projektoren wurden die Bilder gezeigt und war der Unterschied, weil man die Bilder nebeneinander sah, besonders gut wahrzunehmen. Auch unsere Farbphotographen Anton Aigner und Heinrich Lietz zeigten uns einige ihrer sehr guten Farbaufnahmen. Mit Rücksicht auf den Allerseelentag findet der nächste Klubabend erst am 9. November statt. Auch bei diesem Klubabend werden wieder herrliche Farbaufnahmen, darunter aus fremden Ländern, gezeigt.

Opponitz

SPÖ. — Zur Landtagswahl. Die Partei dankt allen Genossen, die am 17. ds. die Wahlarbeit geleistet haben und ihre Freizeit hierfür verwendeten. Weiters dankt sie allen, die für die Sozialistische Partei gestimmt haben. Sie hofft, daß die errungenen Stimmen- und Mandatsgewinne weitere Verbesserungen in der Lebenshaltung unserer Rentenbezieher wie der arbeitenden Bevölkerung zeitigen werden. Mögen alle Arbeiter und Angestellten, welche am kommenden Sonntag zur Arbeiterkammerwahl gehen, ihre Stimme diesem Ziel widmen und auch bei dieser Wahl die Sozialistische Partei wählen!

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geburten: Am 2. ds. ein Knabe Ewald Lambert der Eheleute Lambert und Kunigunde Hudec, Postangestellter in St. Georgen am Reith Nr. 29. Am 7. ds. ein Knabe Leopold der Bauernleute Leopold und Theresia Löbersorg, Hollenstein, Oberbrandstadt. Wir gratulieren! — Eheschließungen: Am 3. ds. der Eisenhändler Franz Leopold Rabenhaupt und die Kaufmannstochter Gertraud Hengstler, Rotte Dorf Nr. 1. Am 16. ds. der Schmiedmeister Josef Ecker und die im Haushalt tätige Aloisia Großschartner, beide wohnhaft in Hollenstein, Wenten Nr. 11. Herzliche Glückwünsche! — Sterbefälle: Am 7. ds. der Schneidermeister i. R. Hermann Stöckl, wohnhaft in St. Georgen, im Alter von 78 Jahren. Am 16. ds. der Bauer Kajetan Steinauer, wohnhaft in Hollenstein, Oberhofstatt, im Alter von 54 Jahren. R. I. P.

Todesfall. Am Sonntag den 16. ds. starb um 4 Uhr früh Kajetan Steinauer, Gutsbesitzer in Oberhofstatt, Kammerrat und Gemeinderat von Hollenstein, nach langem, schwerem Leiden im 55. Lebensjahre. Unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung, besonders der Bauernschaft, der Gemeindevertretung, des Musikvereines und des Bienenzüchtervereines fand das Leichenbegängnis am Montag den 18. ds. um 10.30 Uhr statt. An der Spitze des Leichenzuges marschierte die vollständige Musikkapelle. Die Einsegnungen bei der Ybbsbrücke, beim Schulkreuz und am Grabe sowie das Requiem in der Kirche nahm Hochw. Pfarrer Lichtenegger aus Neuhofer unter Assistenz des Hochw. P. Pfarrers Mayer vor. Pfarrer Lichtenegger hielt dem Verstorbenen, dem langjährigen, treuen, stets hilfsbereiten Freund und vorbildlichen Familienvater nach der Einsegnung am offenen Grabe tiefergriffen einen vom Herzen kommenden und zu den Herzen findenden Nachruf. Anschließend sprach der Obmann der Bauernkammer Wührer dem tüchtigen Kammerrat im Namen der Bauernkammer sowie im eigenen Namen dem treuen Freunde den innigsten Dank aus. Hierauf ergriff der Bürgermeister von Hollenstein Zwettler das Wort und führte u. a. aus: „Die Gemeindevertretung verliert durch das frühzeitige Ableben des Gemeinderates Kajetan Steinauer einen ihrer regsten Mitarbeiter. Seit fünf Jahren hat er im Gemeinderat in einer sehr beachtlichen, nachahmenswerten Weise und Pflichterfüllung seine Arbeiten geleistet. Er wurde uns auch durch sein verständnisvolles Wesen ein guter Freund. Es obliegt mir daher die traurige Aufgabe, dem abgesehenen Gemeinderat für seine vorzügliche Tätigkeit den innigsten Dank auszusprechen und allen seinen Angehörigen im Namen der Gemeindevertretung das tiefste Beileid zu vermitteln. Unser Wunsch ist es, daß dem Verstorbenen die Erde, für die er gelebt, gekämpft, gelitten und gearbeitet hat, leicht werde und ihn gnädig aufnehme zu seinem letzten Schlaf!“ Hierauf hielt Gemeinderat Franz Steinauer dem treuen Freund und fleißigen Mitarbeiter im öffentlichen Leben und in der ÖVP. einen warmen Nachruf. Weiters sprach Schuldirektor Pschorn dem Verstorbenen den innigsten Dank aus für die eifrige und tüchtige Mitarbeit im Musikverein, insbesondere nachdem er 18 Jahre selbst begeistertes ausübendes Mitglied in der Musikkapelle war und nachher auch als unterstützendes Mitglied einer der besten Gönner des Vereines geblieben ist. Kränze mit Abschiedsworten legten nieder: Franz Filmayer für den Bienenzüchterverein, Engelbert Lengauer für die Bauernschaft und Sebald Hirner für die gegenseitige Ortsfeuerversicherung. Dem treuen Kameraden spielte dann zum Dank und zum Abschied die Musikkapelle einen schönen Choral. Viele Kränze und Blumenspenden zeugten von Verehrung, Liebe und Trauer. Er ruhe sanft in Gottes Frieden!

Die Landtagswahl am Sonntag den 17. ds. verlief in bester Ordnung und Ruhe. Sie hatte folgendes Ergebnis: Abgegebene Stimmen 1264, ungültig 14. ÖVP. 586, SPÖ. 605, WdU. 36, VO. 23.

Fortbildungsvorträge am Abend. Der Verschönerungsverein Hollenstein beabsichtigt, einmal wöchentlich in den Abendstunden von 19 bis 20.30 Uhr Vorträge zu bieten. Die Vorträge werden so gehalten sein, daß sie einen belehrenden Überblick über viele beachtenswerte Wissensgebiete gewinnen lassen. In klarer Form werden diese Vorträge dargeboten, so daß jeder Laie mit durchschnittlicher Begabung alles verstehen kann. Im Laufe der Wintermonate sollen folgende Fächer

der Allgemeinbildung beleuchtet werden: Rechnen, Sprachlehre, Rechtschreiben, Literatur, Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre, Psychologie, Erziehungslehre, Französisch für Anfänger, Wirtschaftskennntnisse für jedermann usw. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Lehrer Rautter und Trafikant Eibenberger nehmen die Anmeldungen der Teilnehmer entgegen. Die Angaben über die wöchentlichen Vorträge werden rechtzeitig im Anschlagkasten des Verschönerungsvereines veröffentlicht. „Was der Mensch an geistigen Gütern und an Werten besitzt, ist unverlierbares und unzerstörbares Eigentum“. Unsere Kurse helfen mit, Wissen zu erwerben, es zu erweitern und anzuwenden. Wir erhoffen deshalb eine nicht allzu kleine Hörerschaft.

Elternsprechtag. Am Sonntag den 24. ds. um 10 Uhr vormittags wird im Edelhachsaal von Seite der Volksschule ein Elternsprechtag abgehalten. Alle Eltern werden herzlichst eingeladen und sollen bestimmt kommen! Wichtige Probleme werden besprochen, zu welchen auch der Bürgermeister das Wort ergreifen wird.

Jagdpatentschillinganteile. Es wird öffentlich bekanntgegeben, daß in der Gemeindekanzlei in Hollenstein ein Verzeichnis jener Grundbesitzer aufliegt, die gemäß ihres Grundbesitzes berechtigt sind, den für 1954 festgesetzten Jagdpatentschilling zu beheben. Alle Beschwerden gegen die Höhe der Festsetzung (Anteile) sind nach § 35, Abs. 3 des nö. Jagdgesetzes innerhalb zweier Wochen schriftlich beim zuständigen Obmann des Jagdausschusses einzubringen.

Filmbühne. Samstag den 23. ds.: „Die Königin von Saba“. Sonntag den 24. ds.: „Die Perle von Tokay“.

Göstling

Hochzeit. Festliche Musikklänge hörte man am Montag den 18. ds. Der Bauernsohn Stefan Leichtfried vom Hause Übelgraben, Gem. Göstling, führte die Braut, die Bauerntochter Fr. Josefa Puchbauer-Schnabl vom Hause Sisamreith in Lassing zum Traualtar. Mit Ausnahme des Zuges zum Standesamt und zur Kirche ging alles motorisiert vorstatten, Einzug nach Göstling, Brautstehlen im jugendlichen Tempo. Auch unsere herzlichen Glückwünsche!

Todesfall. Monsignore Prälat DDR. Alois Schratzenholzer, pens. Professor an der bischöf. theol. Lehranstalt in St. Pölten, starb am 16. ds. im Alter von 76 Jahren. Der hochwürdige Herr, der am 19. ds. in St. Pölten zu Grabe getragen wurde, war eigentlich ein halber Göstlinger, denn die ganze Pfarrgemeinde kannte den freundlichen, gütigen Herrn und glänzenden Prediger, der seine Ferien früher immer bei seinem Bruder, unserem verstorbenen hochw. Herrn Pfarrer Schratzenholzer, verbrachte und in der Seelsorge aushalf. Am Begräbnis beteiligte sich außer den Verwandten aus Göstling auch unser hochw. Pfarrer Schauer. Auch unser herzlichste Beileid!

Theateraufführung der kath. Jugend. Ein einfaches Volksstück in dieser Zeit des Hastens und Eilens, „Der Schuß im Klambachgraben“, brachten die Burschen und Mädel der kath. Jugend von Göstling am 10., 13. und 17. ds. im Kinosaal zur Aufführung. Dem Spiel gebührt viel Lob. Zuerst wohl dem Spielleiter Hans Fahrnberger für die besonders sorgfältige Einübung in vielen Proben und dann auch den Mitwirkenden, die ja meistens auch abseits wohnen, für den fleißigen Probenbesuch und den Fleiß und guten Willen, den sie bewiesen haben. Es ist sehr erfreulich, wenn die Jugend für ihre Angelegenheiten wirkliches Interesse hat und Opfer auf sich nimmt. Die Leistungen der Spieler, von denen die meisten das erste Mal auf den Brettern standen, waren durchwegs sehr gut. Der Bauer vom Stolzenhof (Poldl Bachler) war ein echter, hartherziger und stolzer Mann; Anna, sein Weib, stellte Anna Köbeler ganz ausgezeichnet dar. Alois Mandl von Kohlgrub gab dem dem Wildern ergebenden Haussohn, Adele Esletzbichler die Magd im Stolzenhof, die in allem Unglück treu zum Geliebten hält. Beide spielten die nicht leichten Liebhaberrollen sehr gut, nicht übertrieben, nicht hölzern, sondern überaus natürlich. Die schwierige Rolle des Bauernburschen Sepp, seine Gewissensqualen nach der Untat, wurde vom Jugendführer Andreas Heigl glänzend dargestellt. Der Kräutersammler Wastl wurde durch Alfred Fahrnberger gut gegeben, seine Tochter Mirl, die durch gedankenlosen Leichtsinns und Koketterie schweres Unheil heraufbeschwört, dann aber in tiefer Reue zum Guten wendet, spielte recht gut Gerti Duschner. Der Förster (Hans Lettner), der Jagdhilfe (Robert Mandl) und der Wachtmeister (Franz Röschl) machten ebenfalls ihre Sache gut. Wir beglückwünschen die kath. Jugend zu dem Erfolge und freuen uns, daß der Fleiß und der Eifer durch glänzenden Besuch der Vorstellungen belohnt wurde.

Lunz a. S.

Die Wahlen verliefen in Lunz würdig und musterhaft. Die Wahlbeteiligung betrug 95 Prozent. Die Stimmen verteilen sich wie folgt: SPÖ. 632 (1953: 653), ÖVP. 605 (1953: 628), WdU. 41 (1953: 52), KP. 17 (1953: 37) Stimmen.

Landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Mit November beginnt der Unterricht an der Landw. Fortbildungsschule, die mit diesem Jahre zur Pflichtschule geworden ist. Der Besuch in Lunz war immer sehr gut, so daß man diese Pflichtschule kaum lästig empfinden wird. Sie dient ja zum Besten des Bauernstandes, der immer mehr auch der fachlichen Weiterbildung bedarf. Die Teilnehmer wollen sich am 24. Oktober nach dem Hauptgottesdienst bei Dir. Heginger melden, wo die Einschreibung erfolgt.

Gafrenz

Erntedankfeier. Vom idealen Herbstwetter begünstigt, beging unsere Pfarrgemeinde am Sonntag den 17. ds. das Erntedankfest in schöner und eindrucksvoller Weise. Um 8 Uhr früh wurde bei der geschmückten Johanneskapelle Aufstellung genommen und die Erntegaben und die Erntekrone von Hochw. GR. Pfarrer Loimayr gesegnet. Anschließend wurden sinnreiche, dem Fest angepaßte Gedichte und Danksprüche von den Kindern formvollendet vorgetragen. Zwischen diesen Handlungen spielte die Musik unter Leitung von Direktor Körner stimmungsvolle Weisen und Kirchenlieder. Hierauf setzte sich der imposante Erntedankzug, voran die Musikkapelle, in Bewegung. Es folgten die Schulkinder unter Führung des Lehrkörpers von Gafrenz und die Jugendgruppen, Burschen und Mädel, dann die Ministranten mit flatternden Fahnen und Hochw. GR. Pfarrer Loimayr. Weiters Bürgermeister Andreas Kopf mit Gemeinderäten sowie Kirchenratsvertreter und eine große Schar Männer und Frauen. Der Festzug bewegte sich zum östlichen Friedhofportal und zur Kirchenpforte. Hier wurde ein sinniges Zwiegespräch zwischen dem Landmann und dem Herrgott von den Schülern und dem Lehrkörper aufgeführt. Dann zog der Festzug in die Pfarrkirche zum Festgottesdienst, bei welchem der Pfarrherr die Festpredigt hielt, in der er die Dankbezeugungen, die wir dem Herrgott schulden, aufzeigte. Es waren Gottesworte, die von allen Gläubigen zu Herzen genommen werden sollen. Den Abschluß bildete ein Tedeum mit Opfergang für die Orgelreparatur, bei dem sich die Kirchenbesucher in großer Zahl einstellten.

Bezirksvertrauensmänner-Festversammlung. Am 9. ds. traten die Bezirksvertrauensmänner des öö. Bauern- und Kleinhauserbundes anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres ihres langjährigen verdienstvollen Bezirksobmannes Max Kopf, Grubbauer in Breitenau, zu einer Festversammlung zusammen, um dem Jubilar die Glückwünsche darzubringen. Zur Festversammlung hatten sich zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und eine große Anzahl von Bauern eingefunden. Als erste gratulierte die Ortsmusik Gafrenz unter der bewährten Leitung des Direktors Reinhold Körner, der dem feierlich eingeholten Jubilar samt Familie die Glückwünsche der Musikkapelle Gafrenz in einer kurzen Ansprache zum Ausdruck brachte. Mit klingendem Spiel wurde sodann zur Pfarrkirche marschiert, wo ein gemeinsamer Gottesdienst die Geburtstagsfeier des Bezirksobmannes einleitete. In einer sehr sinnreichen Ansprache würdigte GR. Pfarrer Loimayr den Jubilar als aufrechten und bekenntnistreuen Katholiken und vorbildlichen Familienvater. Im Anschluß an den Gottesdienst begaben sich die Anwesenden in den festlich geschmückten Saal des Gasthauses Rettensteiner zur Festversammlung, die von Landwirtschaftskammerrat Kronsteiner-Hirner eröffnet wurde, der als gf. Bezirksobmann alle Erschienenen, insbesondere den Jubilar und dessen Familie herzlichst begrüßte. Nachdem die Schuljugend unter Leitung des Direktors Körner den Bezirksobmann Kopf mit einem Heimatlied begrüßte, sprach eine Enkelin des Jubilars ein auf den Geburtstag des Großvaters abgestimmtes Gedicht, worauf LKR. Kronsteiner die Glückwünsche des Bezirksbauernrates in herzlichen Worten zum Ausdruck brachte. Als nächster Gratulant sprach, von der Versammlung lebhaft begrüßt, Nationalrat Weindl, der namens des öö. Bauern- und Kleinhauserbundes die Glückwünsche des Vorstandes überbrachte. In einem separaten Schreiben, das Nationalrat Weindl verlas, würdigte Präsident Blochl die großen Verdienste des Jubilars als Bauernvertreter in guten und schlechten Zeiten und sprach ihm Dank und Anerkennung sowie die besten Wünsche zum Geburtstag aus. Als Geschenk des öö. Bauernbundes überreichte NR. Weindl die Geschichte des öö. Bauernbundes von Bauernbunddirektor Felix Kern. Bezirksbauernkammerobmann Luhamer übermittelte die Geburtstagswünsche der Bezirksbauernkammer. Im Namen der Ennstaler Lagerhausgenossenschaft gratulierte Obmann Engelbert Lumpelacker-Kirchbichler. Bürgermeister Andreas Kopf-Maischbichler würdigte in seinem Glückwunsch die 25jährige ersprießliche Tätigkeit des Jubilars im Gemeindevorstand und seine besonderen Verdienste um die Gemeinde Gafrenz. Für die Raiffeisenkasse Gafrenz sprach Obmann Anton Sonnleitner-Talbauer, der dem Bezirksobmann für die Mitarbeit in der Raiffeisenkasse, insbesondere bei der Heimbeschaffung

herzlichst dankte und die besten Glück- und Segenswünsche übermittelte. GR. Pfarrer Loimayr würdigte die Verdienste des Jubilars im Pfarrkirchenrat, sprach nochmals in anerkennenden Worten über das vorbildliche Familienleben am Grubbauernhof. Den Höhepunkt seiner trefflichen Ausführungen brachte Pfarrer Loimayr mit der Verlesung des Glückwunschscheibens des hochwürdigsten Diözesanbischofs von Linz, der dem Jubilar Dank und Anerkennung für sein Wirken und seine beispielgebende Haltung als Katholik übermitteln ließ. Namens der Ortsbauernschaft beglückwünschte Ortsbauernobmann Ferdinand Hirtner-Winkler in Neudorf den Bezirksbauernobmann und dankte ihm ganz besonders für die seiner Ortsbauernschaft gewährte Unterstützung. Ortsbauernobmann Stefan Kopf, der jüngste Bruder des Jubilars, überbrachte die Glückwünsche der Heimatgemeinde Großraming und des Jagdverbandes. Als allzeit getreuer und langjähriger Mitarbeiter und Mitkämpfer des Bezirksbauernobmannes gratulierte in herzlichen Worten der Gramtaler aus Losenstein. Er schilderte eindrucksvoll die Schwierigkei-

ten, Anfeindungen und Kämpfe, denen der Bauernvertreter Max Kopf und seine Getreuen oft ausgesetzt waren, wenn es galt, für Recht und Schutz der Bergbauern einzutreten. Tief beeindruckt dankte schließlich Bezirksbauernobmann Max Kopf für die vielen und herzlichen Glückwünsche, die ihm nach 35jähriger öffentlicher Tätigkeit heute zum 61. Geburtstag mündlich, schriftlich und telegraphisch aus nah und fern in so spontaner Weise zum Ausdruck gebracht wurden. Er verwies darauf, daß er seine öffentliche Tätigkeit immer als Dienst am Bauernstand aufgefaßt hat und dankte auch allen, die ihm dabei willige Mitarbeiter und Helfer gewesen sind. Das Schlußwort sprach der Organisator der Feier, Sekretär Leeb. Die musikalische Umrahmung besorgten in edlem Wettstreit die Musikkapelle Gafrenz unter der Stabführung Direktor Körners und das Quartett Rudolf Katzensteiner-Baderlehner in vorzefflicher und selbstloser Weise. Mit der Landeshymne „Hoamatland“ fand die schöne Geburtstagfeier, die noch lange allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird, einen würdigen Abschluß.

und immer näher kommt die Frage, ob die Nationalelf nun wieder einen neuen Aufstieg erlebt oder auch Österreich als Dritter im Weltchampionat ebenso hart enttäuscht wird, wie etwa Deutschland, das als „Weltmeister“ nun auch von dem bereits in der Vorrunde ausgeschiedenen Frankreich geschlagen wurde. (Was wieder einmal beweist, wie problematisch Weltmeisterschaften der Fußballer sind.)

Nausch, seines Zeichens nicht gerade erfolgreicher Bundeskapitän, wird es sehr schwer haben, die richtige Mischung zu finden. Betrachten wir den Spielerkader und wir werden leider zum Schluß kommen, daß Österreich derzeit keine Qualitätsstürmer besitzt, ja nicht einmal ein Ensemble aufweisen kann, dem man halbwegs das Vertrauen schenken könnte. Eine Stürmerreihe hätten wir ja, aber die ist leider im Ausland und uns bleibt somit die Stürmerkrise. Denken wir einmal an folgende Stürmerreihe: Melchior, Strittich, Stojaspal, Habitzl, Aurednik. Wäre trotz einiger älterer Semester bestimmt besser diese Angriffsreihe, als jene, die gegen Jugoslawien agierte. Nun aber zu den leider bitteren Tatsachen, zu der Frage, wen Nausch ins Team stellen wird. Schmied im Tor hat trotz schwächerer Leistung in den letzten Spielen kaum einen ernsthaften Konkurrenten. In der Verteidigung beginnt die Misere bereits beim Stopper. Kollmann erscheint uns derzeit wirklich nicht der geeignete Stopper zu sein, obgleich der junge Wackerianer ein großes Talent ist, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Also schlagen wir Stoz als Stopper vor und als Außendecker nach wie vor Hannappi und Barschandt. Owirk und Koller haben nach den bisher immer guten Leistungen schon einen Stammplatz im Team und können in absehbarer Zeit nicht so leicht verdrängt werden. Aber jetzt kommts: als Rechtsaußen ist halt gerade noch ein Mann da, nämlich Körner I. Verbinder ist keiner auf weiter Flur zu sehen. Ob man nicht noch einmal Kominek den Posten anvertrauen könnte? Er scheint derzeit noch das Beste zu sein, das auf diesem Posten aufzutreiben ist. Mittelstürmer Wagner! — Für die linke Verbindung empfiehlt sich mit Nachdruck der Stürmer Mesarosch von Rapid. An älteren Semestern wären noch Dienst, eventuell Körner II zu nennen. Auf Linksaußen gehört Gollnhuber. — Wenn wir nur ein Sprachrohr hätten, damit Nausch endlich hören könnte, daß Gollnhuber derzeit der beste Linksaußen ist. Also scheint nun eine Stürmerreihe mit Körner I, Kominek, Wagner, Körner II, Gollnhuber für geeignet, halbwegs einzuschlagen. Aber der Walter Nausch findet bestmöglicherweise ein Haar in der Suppe und nominiert anstatt dem Provinzler Gollnhuber einen Wiener.

SPORT-RUNDSCHAU

Böhlerwerk—Vorwärts Krens 2:1 (1:1)

In einem typischen, von der ersten bis zur letzten Minute spannenden Meisterschaftskampf kam die beherzt kämpfende Wittek-Elf zu einem verdienten Erfolg. Der Erfolg wurde ihr nicht leicht gemacht. Trotz einer ständigen leichten Feldüberlegenheit bedurfte es einer individuellen Sonderleistung Peßls und einer Energieleistung Großauers, um zwei Tore zu erzielen. Billig und mühelos kamen dagegen die Kremser durch ein Geschenk des Schiedsrichters zu ihrem einzigen Torerfolg. Aus einem völlig ungerechtfertigten Elfmeter erzielten sie in der ersten Halbzeit den Ausgleich. Fast wäre durch diese schiedsrichterliche Entgleisung das Spiel verdorben worden. Erst in der zweiten Halbzeit, als sich die Gemüter beruhigt hatten und die Spieler wieder besonnen spielten, kam das Spiel wieder in normale Bahnen. Die Böhler-Mannschaft hat brav gekämpft und vor allem auch gut gespielt. Pöstinger im Tor war überaus sicher. Das ausgezeichnete Verteidigerpaar Piringer-Suchy hat ihm allerdings die meiste Arbeit abgenommen. Ein Prunkstück war die Halfreihe. Daß Wittek Fußballspielen kann, ist ja in österreichischen Fußballkreisen bekannt und spricht sich auch langsam in Waidhofen und Umgebung herum. Er hatte in den Seitenläufern Zemlicka und Fahrnberger ganz hervorragend spielende Sekundanten. Der Sturm, ab und zu das Sorgenkind der Böhler-Elf, hat dadurch, daß Langanger wieder mitspielte, viel profitiert, da sonst meist auf Peßl allein die Aufgabe des Einfäders ruht. Großbauer war allerdings kein souveräner Dirigent, bewährte sich aber als Tank ausgezeichnet. Überraschend gut spielte Goldhalmseider am linken Flügel. Willi Mück begann wohl im großen Stil, fiel aber dann stark ab. Er kann gewiß viel mehr als er zeigte. Er müßte so frei weg von der Leber spielen wie beim Training. Kommenden Sonntag den 24. ds. bekommt Böhlerwerk auf eigenem Platz in dem Tabellenführer und aussichtsreichsten Meisteranwärter Herzogenburg wiederum einen schweren Brocken vorgesetzt. Nachstehend bringen wir den derzeitigen Tabellenstand der 2. Liga West:

Verein	Spiele	Punkte
1. Herzogenburg	8	13
2. Glanzstoff St. Pölten	8	12
3. Böhlerwerk	7	10
4. Hitiag Neuda	7	10
5. Voith St. Pölten	7	9
6. Sturm 19 St. Pölten	8	9
7. Vorwärts Krens	7	8
8. ESV. St. Pölten	7	7
9. Hausmehring	7	6
10. Sportklub St. Pölten	8	6
11. Neulengbach	7	5
12. Traisen	7	4
13. Moosbierbaum	8	3
14. Ybbs	8	2

Hollenstein—Union Aschbach 2:2 (2:1)

In einer matten Partie trennten sich beide Mannschaften unentschieden. Hollenstein war wohl die technisch bessere Elf, doch machte dies Aschbach durch vorbildlichen Einsatz wett. Vor der Pause war in der Spielweise der Einheimischen noch etwas System, wogegen nach der Halbzeit meist auf eigene Faust operiert wurde. Bei den Gästen gefielen am besten Köck, Mühlböck und der rasante Divizenz. Bei Hollenstein war Hintermayer der beste Spieler. Weiters gefielen Eisenstöck, Kefer, Seisenbacher. Versager waren dagegen Madlmayer, Gruber und Gamauf. Es müßte sich bestimmt lohnen, Letzteren am rechten Flügel zu versuchen, da er links zu umständlich agiert. Schiedsrichter Lochner amtierte einwandfrei, so daß das Spiel jederzeit fair verlief. Kurz die Torfolge: In der 7. Minute sandte Gruber zum 1:0 für Hollenstein ein, doch schon im Gegenangriff ermöglichte ein schwerer Tormannfehler den Ausgleich. Lettner staubte ab, nachdem der Tormann einen bereits gefangenen Ball fallen ließ. In der

15. Spielminute jagte Hintermayer wieder einen 40-m-Freistoß — anscheinend hat er sich auf dieses Geschäft spezialisiert — zum 2:1 für Hollenstein ein. Bei diesem Stand ging es in die Pause. Nach Wiederbeginn hatte Hollenstein einige Male Glück, als Aschbach gefährlich angriff. Meist leitete Divizenz die schönen Angriffe ein, er war schließlich auch der glückliche Schütze des Ausgleichstreffers. Allerdings war das Tor ein haltbarer Roller. Zugegeben hat sich Aschbach diesen einen Punkt redlich verdient. Es ist nun abzuwarten, ob die Formkrise einzelner Spieler anhält. Es könnte leicht passieren, daß Hollensteins Elf in den künftigen Kämpfen böse Überraschungen erleben muß. Die Reserve siegte mit 6:0 und führt die Tabelle der 2. Klasse weiterhin erfolgreich an. Am nächsten Sonntag spielt der Sportverein Öd in Hollenstein.

- Die Tabellen spitze nach dem letzten Sonntag lautet:
1. Union Amstetten . . . 7 7 — 30: 5 14
 2. Union Ybbsitz 7 5 — 2 27:20 10
 3. SV. Hollenstein 6 4 1 1 18:11 9
 4. Union Haag 5 4 — 1 27:12 8

Union Waidhofen a.Y. gegen SV. Öd/Amstetten 2:4 (0:1)

Bei herrlichem Fußballwetter und vor ungefähr 200 Zuschauern fand am Sonntag den 17. Oktober im Alpenstadion Waidhofen a. d. Ybbs das Fußballmeisterschaftsspiel der Union gegen SV. Öd statt. In der ersten Halbzeit stand das Spiel ganz im Zeichen der Gastgeber, welche aber ihre Feldüberlegenheit nicht in Torerfolgen ausdrücken konnten. Die Verteidigung der Gäste spielte überaus hart aber sicher und verhinderte in der Drangperiode der Union jedweden Torerfolg. Außerdem hatten sie in Eder einen ausgezeichneten Torhüter. In der 44. Spielminute der ersten Halbzeit fällt nach einem seltenen Angriff der erste Treffer und mit 1:0 für Öd werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit wird das Spiel ausgeglichener und Öd erzielt noch drei Tore, während die Union nur zweimal den Torhüter bezwingen konnte. Obermüller wirkte sehr sicher, es kann ihm kein Vorwurf für die erhaltenen Tore gemacht werden. Forster beherrschte in der ersten Halbzeit den Strafraum und war auch später als Mittelläufer ausgezeichnet; Huschka fiel dagegen sehr stark ab und ist nicht ganz fit angetreten; Settele erledigte ein ungewöhnliches Laufpensum und machte seine technische Unterlegenheit durch Schnelligkeit wett, er ist jedenfalls eine Verstärkung der Mannschaft. Haberfellner zerstörte gut, hat aber für den Angriff noch zu wenig übrig; bei Pischinger machten sich Konditionsmängel bemerkbar und hat als Mittelläufer zu wenig Übersicht; der Sturm spielte erst in der zweiten Halbzeit besser zusammen. Schwarenthorer trat überhaupt nicht in Erscheinung, Lenz und Prof. Reich bemühten sich sehr, hatten aber bei der harten Verteidigung zu wenig Durchschlagskraft. Rinder war wieder der Motor der Mannschaft und war überall dort zu finden, wo Not am Mann war. Kaindlsdorfer wurde gut bewacht, er dürfte aber seine Formkrise überwinden haben. Tore: Rinder (11-Meter), Lenz. Aufstellung: Obermüller; Forster, Huschka; Settele, Pischinger, Haberfellner; Schwarenthorer, Lenz, Prof. Reich, Rinder, Kaindlsdorfer, Schiedsrichter: Grabner. Reserve: 3:1 für Union Waidhofen a. d. Ybbs Tore: Paul Schmidt, Gilli und Peirl. Die Schülermannschaft wurde in Böhlerwerk 5:1 geschlagen. Vorschau: Am Sonntag den 24. Oktober findet in Waidhofen a.Y. das Meisterschaftsspiel Union Waidhofen a.Y. gegen SC. Gresten statt (15 Uhr). Vorspiel die Reserve um 13 Uhr. Um 12 Uhr spielt die Schülermannschaft der Union gegen die Schülermannschaft B des 1. WSK.

Vor einer neuen Kraftprobe

Vor dieser oben erwähnten neuen Kraftprobe steht die österreichische Nationalmannschaft am 31. Oktober in Stockholm

WIRTSCHAFTSDIENST

Nachweis der österr. Staatsbürgerschaft bei Ausstellung von Reisepässen

Laut Weisung des Bundesministeriums für Inneres dürfen ab 1. Oktober 1954 keine Heimatrechtsbescheinigungen oder Auszüge aus der Heimatrolle, sondern nur mehr die in der Verordnung des Staatsamtes für Inneres vom 29. Oktober 1954, BGBl. Nr. 28/1946, vorgesehenen „Staatsbürgerschaftsnachweise“ als Beweisurkunden über den Besitz der österr. Staatsbürgerschaft entgegengenommen werden. Die Staatsbürgerschaftsnachweise werden von der Bezirkshauptmannschaft ausgestellt. Die Anträge sind im Wege der Wohnsitzgemeinde einzubringen. Entsprechende Antragsformulare sind bei den Gemeindeämtern erhältlich. Die Gemeinden geben auch Auskunft, welche Dokumente für die Antragstellung erforderlich sind und welche Gebühren entrichtet werden müssen. Da in der nächsten Zeit mit einer größeren Anzahl von Anträgen zu rechnen ist, wird empfohlen, die Anträge mindestens vier Wochen vor Beantragung eines Reisepasses zu stellen.

Für die Bewohner der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist der Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für die Ausstellung der Staatsbürgerschaftsnachweise zuständig.

Spreißelholz wird Traubenzucker

In der Frage der Verzuckerung des Holzes vertreten Fachleute die Ansicht, daß in holzreichen Gebieten Österreichs auch die industrielle Auswertung des Holzzuckerverfahrens sich durchaus rentabel gestalten ließe. Bei der Holzverzuckerung wird aus Abfallholz hochwertiger Traubenzucker gewonnen, dessen Preis sich von bisher rund 32 S auf etwa 4 S je Kilogramm reduzieren ließe. Es wird erklärt, daß aus 100 kg Abfallholz bis zu 33 kg kristallisierter Traubenzucker, 42 kg hochwertige Futtermelasse, 14 kg Sirup und als Abfallprodukt Lignin gewonnen werden können, das zur Erzeugung von Kunstharzen verwendet wird. Der Bau einer Holzzuckerfabrik mit einer monatlichen Produktion von tausend Tonnen Zucker würde rund 90 Millionen Schilling erfordern, der monatliche Bedarf an Abfallholz rund 10.000 Raummeter. Diese Menge könnte ohne Beeinflussung anderer Wirtschaftszweige aufgebracht werden, da allein bei den Sägewerken monatlich rund 38.000 Festmeter Abfallholz anfallen.

Aus der Sowjetunion

Auerochsen
in freier Wildbahn

Hinter dem Dorf Kamenjuki beginnt der Wald. Wenn man den Eichenhain passiert hat, macht die Straße eine scharfe Wendung nach rechts. Zu beiden Seiten der Straße stehen Fichten, Tannen und Eichen mit mächtigen Stämmen, die kein Mensch auch nur annähernd zu umfassen vermag. Der Wald ist so dicht, daß die Sonne kaum hindurchdringen kann. Je tiefer man in den Wald hineingeht, desto dichter und finsterner wird er. Das ist der berühmte Bjelowesker Wald. Der Wald ist reich an Wild und Vögeln aller Art. Hier gibt es Auerochsen, Marder, Elche und Hirsche... Ein Krachen im Gehölz und ein Rudel von Wildschweine taucht auf der Straße auf. Plötzlich kommt ein Reh auf die Lichtung gesprungen, um, kaum daß es einen Menschen erblickt hat, ebenso schnell wieder zu verschwinden. Der Bjelowesker Wald ist zu einem wahren Laboratorium geworden, in dem sowjetische Forstwissenschaftler, Bodenkundler, Zoologen, Geologen, Geographen und Botaniker fruchtbarste Arbeit leisten. Der Kandidat der Biologie Sefirow, der vor kurzem aus der Krim hier eingetroffen ist, stellt eine geobotanische Karte des Gebietes zusammen, während der Dozent Bjelkewitsch vom Landwirtschaftlichen Institut in Woronesch die Methoden der Bildung der wertvollen Baumarten studiert. Etwa fünfzehn Kilometer vom Dorf Kamenjuki entfernt befindet sich der Naturschutzpark für Auerochsen. Mitten im Walde gibt es kleine Häuschen, gedeckte Futterkrippen, Lagerschuppen. In dem Gehege wird eine interessante wissenschaftliche Arbeit geleistet. Im Jahre 1946, zur Zeit der Festsetzung der neuen Staatsgrenze mit Polen, gab es im sowjetischen Teil des Bjelowesker Waldes nur fünf Auerochsen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Naturschutzparks standen nun vor der Aufgabe, dieses so seltene Wild aufzuzüchten. Jetzt gibt es bereits 20 Auerochsen. Das Kollektiv des Naturschutzparks versucht nun, die Auerochsen nicht in Hürden, sondern unter natürlichen Bedingungen zu züchten. Der Nachwuchs wurde in diesem Frühjahr in Freiheit gesetzt. Von großem Interesse ist das zoologische Museum des Naturschutzparks, das den ganzen wunderbaren Reichtum der Tierwelt dieses Waldgebietes birgt. Es gibt hier allein fünfzig verschiedene Säugetierarten und zweihundert verschiedene Vogelarten.

Neue Pelztierfarmen auf den sowjetischen Staatsgütern

Seit Kriegsende hat sich die Zahl der wertvollen Pelztiere in den Pelztierfarmen der Staatsgüter der Sowjetunion mehr als verzehnfacht. Nun hat das Ministerium für die Staatsgüter beschlossen, die Aufzucht wertvoller Pelztiere weiter zu steigern. Im Jahre 1955 werden auf den Viehzuchtfarmen und in den Gestüthen hundert Farmen für die Aufzucht von Silber-, Schwarz- und Blaufüchsen eingerichtet werden. Fünf kleinere Viehzuchtfarmen werden in Pelztierfarmen umgewandelt werden. Die Ausarbeitung der Standardtypen für die Bauten in diesen Farmen ist bereits im Gange. Dabei ist die Mechanisierung der Futter- und Wasserversorgung vorgesehen. Bis zum Beginn der nächstjährigen Schiffahrtssaison wird der Schoner „Swjerowod“ in ein Kühlhaus umgewandelt werden, das die Pelztierfarmen in der Nähe der Küsten mit Wal- und Fischfleisch versorgen wird. Im Jahre 1955 werden die Viehzuchtfarmen und andere Sowchosen 18.000 Silber-, Schwarz- und Blaufüchse erhalten. In eigenen Kursen werden für die neuen Farmen hundert Spezialisten für die Pelztierzucht ausgebildet werden.

Für die Bauernschaft

Fortbildungsschule. Nach den nunmehr ergangenen Durchführungsbestimmungen der Landesregierung haben alle Jugendlichen, die in der Land- und Forstwirtschaft berufstätig sind, die landwirtschaftliche Fortbildungsschule zu besuchen. Für den heurigen Winter besteht die Pflicht für die Geburtsjahrgänge 1937 und 1938. Die Einberufung an die einzelnen Schulpflichtigen erfolgt mittels Karte durch die Schulleitungen. Darüber hinaus können auch die älteren Jahrgänge diese Schulen besuchen, sie müssen sich jedoch beim Leiter der zuständigen Fortbildungsschule anmelden. Die Schulsprengeinteilung wird durch den Landes- und Bezirksfortbildungsschulsausschuß geregelt. Der Unterricht beginnt in der ersten Novemberhälfte (wöchentlich ein Tag).

Obstbaumvermittlungaktion. Nachdem um Allerheiligen die Obstbäume für die heurige Herbstpflanzung ausgeliefert werden, können Anmeldungen zur Obstbaumvermittlung nur mehr bis Dienstag den 26. ds. entgegengenommen werden.

Hengstenkörnung. Alle Privathengste, die in der Deckperiode 1955 zur Zucht verwendet werden sollen, müssen angekört sein und eine Deckerlaubnis haben. Die Anmeldungen zur Körnung sind unter Beischluß der Abstammungspapiere bzw. Körschein im Wege der Bezirksbauern-

kammer bis Ende Oktober der Landwirtschaftskammer vorzulegen, welche dann die Körnung veranlassen wird.

ANZEIGENTEIL**Dank**

Für die herzliche Anteilnahme an dem Heimgang unseres lieben Vaters, Herrn

**Primarius
Dr. Josef Alleneder**

und die vielen Ehrungen, die ihm zuteil wurden, sagen wir aufrichtigen Dank. Wir sind nicht imstande, jedem einzelnen für das persönliche Geleit und die vielen Kranz- und Blumenpenden zu danken. Unser besonderer Dank gilt seinem getreuen Freund und ärztlichen Betreuer Herrn Primarius Dr. Oskar Hübler.

Waidhofen a.Y., im Oktober 1954.

Familie Dr. Alleneder.

Wer nachdenkt, der denke an
Vorsorge für den Winter:

**Tuchente
Flanelle, Barchente
Wolle, Strümpfe**

aus dem

Kaufhaus Schönhacker, Waidhofen a.Y.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines Gatten, des Herrn

Anton Wolfbauer

und für die vielen Kranz- und Blumenpenden sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sage ich allen herzlichen Dank. Besonders danke ich aber dem Bläserquintett für sein eindrucksvolles Mitwirken, dem Herrn Bahnhofsvorstand Hittl, dem Landessekretär der Eisenbahnergewerkschaft Herrn Paukert und Herrn Stadtrat Griessenberger für ihre ehrenden und tröstenden Abschiedsworte am Grabe.

Waidhofen a.Y., im Oktober 1954.

Marie Wolfbauer, Gattin.

Hausgehilfin

über 18 Jahre, für Geschäftshaus halt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4449

Gut und billig kaufen Sie

Wolle, Herren-, Damen- und Kinderunterwäsche, Baby-Ausstattungen, Strümpfe, Socken, Stutzen, Kopftücher, Schals bei

HELENE DENGLER

Waidhofen a. d. Y., Pocksteinerstraße 15, beim Lokalbahnhof

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit zugekommenen Glückwünsche, Ehrungen und Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank.

FRANZ UND MARIA MEIERHOFER

Kematen a. Ybbs, im Oktober 1954.

Großes möbliertes Zimmer zu vergeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 4501

Tüchtiger Hackenschmied

mit Kenntnissen auch im Breiten von Hauen und Schaufeln wird bei gutem Verdienst aufgenommen. Bewerbungen mit Angabe von Alter und Familienstand unter Kennwort „Hammerschmied“ Nr. 4488 an die Verw. d. Bl. 4488

Inserieren

bringt Erfolg!



**Tischtücher
Handtücher
Geschirrtücher**

Kaufhaus Josefine Huber
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz

Verbrämungsfelle . . . ab S 24.—
Pelzinnenfutter . . . ab S 480.—
Hamsterfutter . . . ab S 650.—
Pelzmäntel . . . ab S 1.200.—
Durch fachmännische Beratung werden auch Sie bei uns den passenden Pelz finden

Pelzsalon Leibetseder
Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 4

**Kulzsalon
Grell Kollmann**

Waidhofen a. d. Ybbs

befindet sich ab Mittwoch den 27. Oktober 1954 im Hause

Hoher Markt 24

(bisher Hoher Markt 21)

Meinen werten Kunden zur gefl. Kenntnisnahme mit dem Ersuchen um weiteren geneigten Zuspruch.

Sonntag den 24. Oktober 1954:

Hendl- und Krenfleischschmaus

im Gasthaus Max Reitter, Wienerstraße. Auch für Mittagstisch ist bestens vorgesorgt. Ab 7 Uhr abends Heurigenmusik.

Es laden freundlichst ein

Max und Resi Reitter

Möbliertes Zimmer

von berufstätigem Herrn für sofort gesucht. Anbote unter „Zentrale Lage“ an die Verw. d. Bl. 4492

Grüner Zimmer-Kachelofen gegen 7 kg Schafwolle zu tauschen. Zell, Burgfriedstraße 8, 1. Stock. 4496

Vollständig neuer Wintermantel

mittlere Größe, umständehalber billig abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 4487

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 22. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 23. Oktober, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Ein tolles Früchtchen

Das große österreichische Film lustspiel mit Hans Holt, Lotte Lang, Erika v. Thellmann, Oskar Sima u. v. a. Jugendverbot!

Sonntag, 24. Oktober, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Montag, 25. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 26. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Am Brunnen vor dem Tore

Berolina-Farbfilm mit Herz, Gemüt, heimlichen Tränen, Liebe und den schönsten Volksweisen. Sonja Ziemann, Paul Klinger, Heli Finkenzeller, Willy Fritsch u. a. Jugendfrei!

Mittwoch, 27. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 28. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Frauen und Toreros

Ein Film von amerikano-mexikanischen Stierkämpfen. Jugendverbot!

Freitag, 29. Oktober, 5, 8 Uhr

Samstag, 30. Oktober, 2, 5, 8 Uhr

Sonntag, 31. Oktober, 2, 5, 8 Uhr

Montag, 1. Nov. (Allerheiligen), 2, 5, 8 Uhr

Dienstag, 2. November, 5, 8 Uhr

Mittwoch, 3. November, 5, 8 Uhr

Donnerstag, 4. November, 5, 8 Uhr

Das gewaltigste Monumentalwerk der Filmgeschichte

QUO VADIS

Die neueste Filmfassung des berühmten Romans von Sienkiewicz in Farben von Technicolor. Hauptrollen: Robert Taylor, Deborah Kerr, Peter Ustinow und 30.000 Mitwirkende. Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen! Preise von 6 bis 12 S. Keine Wochenschau. Vorverkauf ab Sonntag den 24. Oktober. Auswärtige Kartenbestellungen mittels Postkarte erbeten!

Jede Woche die neue Wochenschau

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2,50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

Gebrauchte Kreissäge

mit Roll- und Säumtisch zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4494